Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall – Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. – Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 273 — Montag, den 21. November 1932 — 114. Jahrgang

Allerlei Möglichkeiten

In einer interessanten Woche

Die Bemühungen um die „nationale Konzentration"

Das Kommuniqué über die Besprechung des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler

Aus Berlin, 19. November, wird berichtet: Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag Herrn Adolf Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Die Aussprache dauerte eine Stunde. Es wurde in Aussicht genommen, sie in den nächsten Tagen fortzusetzen.

*

Wie man von unterrichteter Seite noch näher erfährt, hat die Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler eine Stunde und zehn Minuten gedauert. Auf der Seite Hitlers hat niemand weiter an ihr teilgenommen; sie vollzog sich zunächst zwischen dem Reichspräsidenten und Adolf Hitler unter vier Augen. Nach kurzer Zeit wurde dann Staatssekretär Meißner zugezogen. Der Inhalt der Unterredung erstreckte sich auf eine Darlegung der gegenseitigen Auffassungen. Da die Besprechungen noch nicht abgeschlossen sind, werden sie in der nächsten Woche fortgesetzt.

*

Beim Besuch Hitlers hatte sich in der Wilhelmstraße eine so große Menschenmenge angesammelt, daß es dem Wagen des nationalsozialistischen Führers schwer wurde, sich einen Weg zu bahnen. Die Menge durchbrach die Schupoketten und stürzte sich an das Ausfahrttor des Präsidentenhauses heran, das geschlossen werden mußte. Dann erst war es der Schutzpolizei möglich, die Straße soweit freizumachen, daß der Wagen herausfahren konnte. Aber auch in der Wilhelmstraße selbst gab es immer wieder Stockungen, sodaß Hitler buchstäblich nur schrittweise vorwärts kam. Die Ovationen setzten sich fort, bis Hitler im Kaiserhof ausgestiegen war.

Empfang des Staatsrates Schäffer beim Reichspräsidenten

Eine amtliche Meldung vom 19. Nov. besagt: Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag den Führer der Bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffers, zu einer Besprechung über die politische Lage.

Noch strengstes Stillschweigen der Wissenden

Ueber den Stand der Verhandlungen zur Regierungsneubildung wurde an den zuständigen Stellen auch während des Wochenendes strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Lage läßt sich deshalb nur nach dem beurteilen, was in politischen Kreisen rein stimmungsmäßig verlautet. Danach scheint es, daß die Aussichten einer nationalen Konzentration, wie sie vom Reichspräsidenten erstrebt wird, am Sonnabendabend etwas günstiger standen als kurz nach Mittag. Man glaubte jetzt, daß die Fühlungnahme zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum in Gang kommt. Jedenfalls ist eine grundsätzliche Verständigung darüber erfolgt, daß Verhandlungen stattfinden sollen.

Von der Seite des Reichspräsidenten her ist bis Montag alles in der Schwebe. Deshalb läßt sich auch noch gar nicht sagen, ob Adolf Hitler in den nächsten Tagen den Auftrag bekommen wird, den Versuch zu einer Regierungsneubildung zu machen. Solche und ähnliche Gerüchte waren am Sonnabendabend in politischen Kreisen verbreitet. In der Wilhelmstraße wird zu ihnen nicht Stellung genommen. Man kann daraus wohl schließen, daß erst einmal abgewartet werden soll, wie sich die Dinge zwischen den beiden Parteiführungen entwickeln, auf die es jetzt in erster Linie ankommt.

Neben der Möglichkeit einer Beauftragung Adolf Hitlers ist auch weiter das Projekt offen, einen homo regius zu berufen, eine Persönlichkeit, die im Auftrage des Reichspräsidenten als ehrlicher Makler zwischen den Parteien eine Verständigung herbeizuführen sucht, ohne selbst designierter Reichskanzler zu sein.

Samstag nachmittag wurde dafür in erster Linie Reichstagspräsident Göring genannt, ohne daß aber irgendwelche Anzeichen für die Richtigkeit dieser Auffassung zu erkennen wären. Sicher ist im Augenblick nur, daß man jetzt zunächst abwarten muß, bis die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum sich übersehen lassen.

Die kommende Woche wird nach allgemeiner Auffassung sicher sehr interessant und bedeutungsvoll werden. Im Augenblick hat hat es aber gar keinen Sinn, Prognosen zu stellen, und es ist deshalb auch überflüssig, die recht vagen Gerüchte zu verzeichnen, in denen Einzelheiten der angeblichen Forderungen Hitlers für seine Beteiligung an einer nationalen Konzentration kolportiert werden.

In diesem Sinne empfiehlt auch die „Germania", sich in dieser Atmosphäre höchst unsicherer und widersprechender Gerüchte mit einem ausreichenden Maß von Geduld zu wappnen und ruhig abzuwarten. Das dürfe man mit um so besserem Gewissen tun, fährt das Zentrumsblatt fort, als der ernste Wille des Reichspräsidenten, zu einer positiven Lösung zu gelangen, über jeden Zweifel erhaben ist. Das Zentrum werde an der Lösung dieser nationalen Aufgabe mit allen Kräften mitwirken. Am Zentrum werde das Werk nicht scheitern. Die Germania fügt schließlich noch als deutlichen Wink für die Verhandlungspartner des Zentrums hinzu, daß das gewaltige Problem der deutschen Gegenwart Einordnung und Gemeinschaft verlangen. Die politischen Führer des deutschen Volkes müßten in diesen Tagen zeigen, daß sie mutig und selbstlos genug sind, um diesen Geist zur Wirkung zu bringen.

*

Zu den Empfängen beim Reichspräsidenten schreibt das rheinische Zentrumsblatt, die Köln. Volkszeitung, u. a.: Man gewinnt den Eindruck, daß die Aussichten, das gegenwärtige Kabinett durch ein besseres abzulösen, im Augenblick nicht ungünstig stehen. Allerdings gibt es noch zuviele Unsicherheitsfaktoren, als daß man heute schon zu einem bestimmten Urteil kommen könnte. Nur darüber herrscht weitgehende Einigkeit, daß es ein Zurück zum System Papen nicht geben kann. Die Nationalsozialisten scheinen entschlossen zu sein, sich diesmal in die Reichsgewalt einzuschalten, wobei das bisher noch unbekannte Maß ihrer Machtansprüche unter Umständen ein großer Gefahrenpunkt werden kann. Die Haltung des Zentrums ist unverändert klar: Sein Ziel ist die große Konzentration aller arbeitswilligen und positiven Kräfte. Ueber dieses Ziel herrscht in der Zentrumspartei völlige Einmütigkeit. Das ist in einer gemeinsamen Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes und des Vorstandes der Reichstagsfraktion des Zentrums noch einmal festgestellt worden. In dieser Sitzung ist übrigens noch einmal einwandfrei klargestellt worden, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei völlig auf derselben Linie liegen, und daß der amtliche Versuch, gewisse Gegensätze zu konstruieren, ein — sagen wir einmal — Mißverständnis ist.

schaftlichen Krise wolle man nicht verzweifeln, sondern an Deutschlands Zukunft glauben.

584 Reichstagsabgeordnete

Der Reichswahlausschuß hat das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November 1932 festgestellt. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich infolge Zugangs an Stimmen bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses in den Wahlkreisen die Zahl der gültigen Stimmen auf 35 471 745 erhöht, darunter 4 170 640 Stimmen für die Wahlvorschläge der Zentrumspartei, wobei von den in der Pfalz auf den gemeinsamen Kreiswahlvorschlag „Zentrum und Bayerische Volkspartei" entfallenen Stimmen wie bisher 60 000 der Bayerischen Volkspartei zugerechnet sind. Die Zentrumspartei wird daher mit 70 Abgeordneten (nicht 69) im neuen Reichstag vertreten sein. Für die übrigen Parteien bedeutet der Zuwachs an Stimmen keinen Mandatsgewinn. Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt nunmehr 584.

Der zweite Bezugsschein für verbilligtes Frischfleisch

Der zweite Bezugsschein für die Durchführung der Winterhilfsmaßnahmen zur Verbilligung von Frischfleisch für die hilfsbedürftige Bevölkerung, der die Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1932 umfaßt, wird in den nächsten Tagen an die für die Verausgabung des ersten Bezugsscheines angegebenen Stellen gesandt werden. Die Verteilung erfolgt nach denselben Zahlen, wie die Verteilung des ersten Bezugsscheines unter Berücksichtigung der Nachforderungen. Die beiden Abschnitte des Bezugsscheines haben Gültigkeitsdauer vom 1. bis 31. Dezember.

Die evangelische Rundfunkhörerschaft für Neuordnung des Rundfunks

Die Evgl. Reichsarbeitsgemeinschaft für Rundfunk, in der Vertreter der evangelischen Spitzenverbände und der Kirchenbehörden mit Vertrauensleuten bei sämtlichen deutschen Sendern zusammenwirken, nahm in einer Sitzung zur Neuordnung des Rundfunks, insbesondere den Richtlinien für die Programmgestaltung, Stellung.

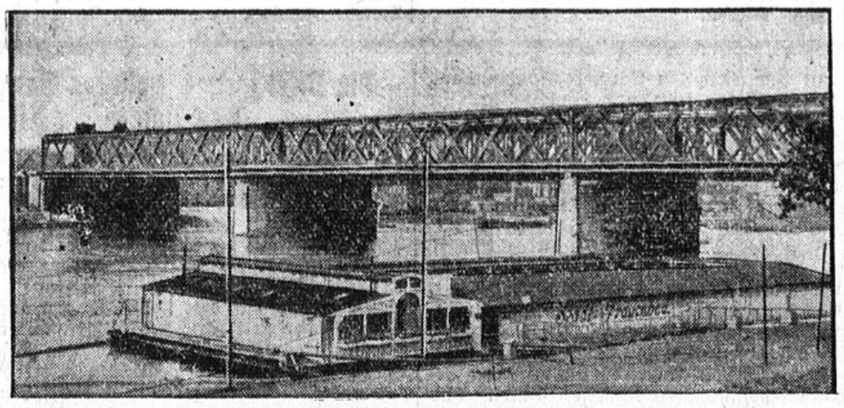
An den Bericht des Leiters der Arbeitsgemeinschaft, Professor D. Hinderer, schloß sich eine Aussprache. Es kam dabei zum Ausdruck, daß bei aller Anerkennung des kulturellen Aufbauwillens, der sich in den Richtlinien insbesondere im Hinblick auf die geschichtlich gewordenen deutschen Kulturgüter bekunde, man doch die Vieldeutigkeit und den Mangel an Klarheit in manchen Formulierungen bedauern müsse. Vor allem sei eine ausreichende Berücksichtigung der inneren Gesetzlichkeit des Rundfunks und der Bedeutung des Hörers als eines Teiles des Rundfunks selbst zu vermissen. Vor der Gefahr einer Bürokratisierung des Rundfunks sei zu warnen. Die sorgfältige Rücksichtnahme auf die Werte der landschaftlichen Kulturkreise wurde von der Versammlung begrüßt. Mit ihr sei jedoch eine geschlossene Vertretung des gesamtdeutschen Kulturwillens zu verbinden, wie dies besonders Aufgabe des neuen Reichssenders sein soll.

Vor allem aber, so wurde betont, komme es auf die Persönlichkeiten an, die den Rundfunk zu gestalten haben. Mit größter Entschiedenheit wurde die Forderung erhoben, daß die evangelische Hörerschaft mehr als bisher bei der Besetzung der verantwortlichen Stellen berücksichtigt werden müsse.

Diplomatenfrau als Devisenschmugglerin

Aus der österreichisch-tschechoslowakischen Grenzstation Gmünd wird der B. Z. gemeldet, daß dort die Frau eines Attachees der polnischen Gesandtschaft in Wien beim Devisenschmuggel abgefaßt worden ist. Die kontrollierenden Zollbeamten waren bei der Paßkontrolle schon auf die Frau aufmerksam geworden, weil sie sich sehr aufgeregt benahm. Als man sie daraufhin aufforderte, sich einer Leibesvisitation unterziehen zu lassen, weigerte sie sich zunächst mit dem Hinweis auf die Immunität ihres Mannes. Als die Visitation trotzdem durchgeführt wurde, fand man bei ihr 198 000 Schilling, 25 000 Tschecho-Kronen, 2860 Schweizer Franken, 680 Dollar, 700 holländische Gulden, 200 Schwedenkronen, 14 englische Pfund und drei Schecks auf amerikanische Banken.

Zur Einweihung der erweiterten Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen



Unter dem Dröhnen von Böllerschüssen wurde am Samstag die feierliche Einweihung der neuen Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen vollzogen. Der Festakt fand vor dem Pfalzbau in Ludwigshafen statt, wo sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte.

Als erster Redner ergriff der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, **Dr. Ecarius**, das Wort. In seiner Rede betonte Dr. Ecarius, daß die Pfalz Grenzland geworden und dadurch in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung stark gehemmt sei. Ueber die Hilfe für den Osten dürfe die für den Westen nicht vergessen werden.

Reichsbahndirektor Loehr gab einen geschichtlichen Ueberblick seit der Erbauung der ersten Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen im Jahre 1867.

Im Namen des Landes Baden übernahm der badische **Finanzminister Mattes** dann die Rheinbrücke.

Anschließend sprach **der bayerische Innenminister Dr. Stützel**, der den Pfälzern die Grüße des Ministerpräsidenten Dr. Held und der bayerischen Staatsregierung überbrachte. Er betonte, an Bayern solle es bei der Mitarbeit im Reich nicht fehlen. Mit Dankesworten an die Bauleitung übernahm der Minister im Namen der bayerischen Staatsregierung dann die Brücke für das Land Bayern.

Das Deutschlandlied, das von der Menge mitgesungen wurde, beendete die Feier auf der Ludwigshafener Seite.

Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt zerschnitt das weiße Band, das die Brücke sperrte. Im Mannheimer Schloß begrüßte dann **Oberbürgermeister Dr. Heimerich** im Namen der Stadt Mannheim die Erschienenen.

Der badische Staatspräsident **Dr. Schmitt**, der die Glückwünsche der Regierung zum vollendeten Brückenbau überbrachte, betonte, wenn auch die süddeutschen Regierungen vor kurzem im Rahmen der Verfassung sich zur Wehr gesetzt hätten, so sei dies nicht aus Eigensinn oder Rechthaberei geschehen, sondern aus Sorge um das gemeinsame Vaterland, in dem Süddeutschland seine ihm durch die Geschichte übertragene Aufgabe erfüllen wolle. Trotz der schweren politischen und wirt-

Besprechungen Dr. Helds mit dem österreichischen Bundeskanzler

Ministerpräsident Dr. Held hat sich, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren, nach Salzburg begeben, wo er eine Besprechung mit Bundeskanzler Dollfus und einer Reihe führender Mitglieder der Christlich-Sozialen Partei haben wird. Die Anregung zu dieser Besprechung ging von österreichischer Seite aus, wo der Wunsch nach einer engeren Fühlungnahme mit den weltanschaulich nahestehenden Parteien des Deutschen Reiches besteht.

*

Das Neuigkeits-Weltblatt in Wien schreibt: Es ist geplant, eine möglichst enge Verbindung zwischen den beiden katholischen Parteien des südd. Volksgebietes herzustellen und diese evtl. auf die reichsdeutsche Zentrumspartei auszudehnen. Bundeskanzler Dr. Dollfus und Ministerpräsident Dr. Held sind sich bekanntlich schon bei der Waidhofener Bauerntagung vor mehreren Monaten persönlich näher getreten. Der Plan dieser Konferenz wurde auf der Essener Katholikentagung und bei dem nachfolgenden Besuch Dr. Dollfus' in München konzipiert.

An der Konferenz, die unter dem Vorsitz des Salzburger Landeshauptmanns Dr. Rehrl stattfindet, nehmen, wie das Blatt weiter meldet, ferner Justizminister Schuschnigg und fast alle christlich-sozialen Landeshauptleute teil.

Kommunistische Pläne

Die „Kreuzzeitung" über eine Sitzung des Moskauer Polit-Büros

Die „Kreuzzeitung" berichtet in sensationeller Aufmachung in großen Schlagzeilen über Terrorpläne der Kommunisten, die am 14. August in einer Sitzung des Moskauer Polit-Büros erörtert worden sein sollen. In dieser Sitzung habe, so schildert das Blatt, der Vertreter der 3. Internationale, Manuilsky, einen ausführlichen Vortrag über die politische Entwicklung in Deutschland gehalten, in dem er als die größte Gefahr eine Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten unter bestimmender Führung des Zentrums bezeichnet habe! Ueber die Gegenmaßnahmen der Kommunisten habe Manuilsky lediglich gesagt, daß die Geheimagenten innerhalb der SA. befriedigend ihre Pflicht vor der Revolution täten. Die soziale Zusammensetzung der SA. erleichtere diese Arbeit und einige ganze Abteilungen könnten schon heute für kommunistische Aktionen verwandt werden. Im Anschluß an diesen Vortrag hat dann, der „Kreuzzeitung" zufolge, der Vorsitzende der Revolutionären Gewerkschafts-Internationale, Losowsky, gesprochen, der gesagt habe, die KPD. müsse die Fähigkeit zeigen, die günstige Situation auszunutzen nicht

2. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 18. November 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 55203
6 Gewinne zu 3000 M. 1613 135393 375230
4 Gewinne zu 2000 M. 156327 157216
30 Gewinne zu 1000 M. 2357 24441 99425 109707 133887 134608 171306 174115 185556 234874 280029 305250 320380 349586 360297
30 Gewinne zu 800 M. 3447 64669 69485 70038 76046 79798 89245 97577 119405 130850 194472 283976 310369 352863 357106
40 Gewinne zu 500 M. 12297 19047 46977 56863 66258 66259 67228 70050 105424 108174 118136 142258 150757 199216 246819 293386 334739 335879 348823 361857

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 11830
2 Gewinne zu 5000 M. 3863
6 Gewinne zu 3000 M. 77770 96697 230711
6 Gewinne zu 2000 M. 29922 36383 45363
20 Gewinne zu 1000 M. 10677 18902 58201 64556 67996 125268 155561 273413 341227 383435
42 Gewinne zu 800 M. 23776 25758 69645 69781 131425 154130 169902 172746 190687 192291 196539 220830 246941 251811 271135 299306 336644 338339 339716 358774 367871
44 Gewinne zu 500 M. 16104 25867 33796 50036 70404 138333 139617 177676 180548 200573 205329 209799 217634 221455 233426 254946 266067 299607 378739 394709 395182 397130

2. Ziehungstag — 19. November 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 72396 147728
4 Gewinne zu 5000 M. 309082 345758
2 Gewinne zu 3000 M. 202041
14 Gewinne zu 2000 M. 76514 87112 178469 195426 283795 335098 354264
26 Gewinne zu 1000 M. 31622 81030 112482 119436 127140 266185 277728 288497 323398 340467 354041 360055 368559
38 Gewinne zu 800 M. 53464 79266 89170 89615 90117 96438 120258 136929 157963 196123 202325 221567 274120 298100 327035 327081 339960 341797 363955
58 Gewinne zu 500 M. 7616 19473 39114 44791 76614 76743 88846 101871 136679 154695 164744 168042 173467 193141 196700 237531 239790 255755 264595 275467 283941 288590 295903 326676 360131 364336 367992 393903 398958

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 120743
2 Gewinne zu 10000 M. 214721
4 Gewinne zu 5000 M. 200639 227664
6 Gewinne zu 3000 M. 145305 323041 364343
6 Gewinne zu 2000 M. 206451 310060 392540
24 Gewinne zu 1000 M. 63194 125591 186716 215424 216150 230279 269373 296472 316945 331656 337293 337914
60 Gewinne zu 800 M. 42064 49754 64950 81192 83726 91656 113681 114491 145935 146004 232391 247959 254167 255948 269458 314056 337097 374124 385269 391553
58 Gewinne zu 500 M. 15603 31416 36997 41008 49735 85254 105898 140259 140886 159507 169605 181534 192951 208511 228973 232071 266786 273728 275105 309406 344932 357847 358253 363864 381440 385006 386273 392587 396444

Die Ziehung der 3. Klasse der 40. Preußisch-Süddeutschen (266. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1932 statt.

Die Arbeitsbeschaffung
nach dem Regierungsprogramm

Von der Arbeit und den Beschäftigten

Das Wolffbüro verbreitet folgende Darlegungen: Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung haben neben den sonstigen Mitteln zur Belebung der Wirtschaft den Arbeitsmarkt merklich entlastet. Die Zahl der Arbeitslosen, die im

freiwilligen Arbeitsdienst

beschäftigt werden, hat jetzt bereits 250 000 überschritten. Der erste Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 135 Millionen RM., das die Reichsregierung sofort nach ihrem Amtsantritt entworfen hat, ist in voller Durchführung begriffen. Mit dieser Summe, zu der noch etwa 25 Millionen RM. Ersparnisse an Arbeitslosenunterstützung kommen, sind

bisher insgesamt 10 Millionen Arbeitertagewerke für Arbeitslose bereitgestellt

worden. Hierbei sind nur die Tagewerke mit eingerechnet, die an der Baustelle geleistet werden. Daneben ist aber auch noch die mittelbare Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Lieferung von Baustoffen usw. zu berücksichtigen.

Auch die Arbeiten an dem

zweiten Teil des Arbeitsbeschaffungsprogramms in Höhe von 207 Mill. RM.

sind zum Teil bereits im Gange oder werden in nächster Zeit beginnen. Dieser Abschnitt umfaßt bekanntlich u. a. Straßenbauten, landwirtschaftliche Meliorationen, landwirtschaftliche Siedlung und vorstädtische Kleinsiedlung, den Bau von Eigenheimen und ferner eine Aktion zum Abwracken veralteten Schiffsraumes und den Bau von Heringsloggern. Soweit diese Arbeiten als Notstandsarbeiten oder im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden, treten auch hier noch verlorene Zuschüsse aus Mitteln der Reichsanstalt dazu. Nach den Ergebnissen der bisherigen Maßnahmen kann man damit rechnen, daß sich hier zusätzliche Arbeitsgelegenheiten in Höhe von

weiteren 15 Millionen Arbeitslosen-Tagewerken

zuzüglich der mittelbaren Entlastung des Arbeitsmarktes ergeben.

Für das notleidende Baugewerbe

ist vor allem ganz besonders wertvoll die Hilfsaktion des Reiches für die Durchführung der Instandsetzungsarbeiten, für die 50 Millionen RM. und Mittel des Hausbesitzes selbst zur Verfügung stehen. Zur Förderung des Eigenheimbaues hat übrigens auch der Vorstand der Reichsanstalt noch 5 Millionen ersparte Arbeitslosenunterstützung bereitgestellt.

Von größter Bedeutung ist endlich für wichtige Teile der Wirtschaft die

Bereitstellung zusätzlicher Arbeiten durch die Reichsbahn und die Reichspost

in Höhe von über 300 Millionen RM., die zum großen Teil ebenfalls schon im Gange sind.

Die Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms werden zum großen Teil als öffentliche Notstandsarbeiten oder im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt. Um die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen zugutekommen zu lassen, soll ein Arbeitsloser nicht länger als ein Vierteljahr bei diesen Maßnahmen beschäftigt werden.

Die Auswahl der Arbeitskräfte

ist eine wichtige Aufgabe der Arbeitsämter und geschieht nach sozialen Gesichtspunkten, insbesondere müssen auch langfristig Arbeitslose bevorzugt werden. Bei den genannten Arbeiten werden dabei doppelt soviel Krisenunterstützte beschäftigt als Empfänger der Arbeitslosenunterstützung. Aber auch die Wohlfahrtserwerbslosen werden weitgehend berücksichtigt. Bei dem ersten Abschnitt des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnten 20% der Notstandsarbeiter aus den Reihen der Wohlfahrtserwerbslosen entnommen werden, beim zweiten Abschnitt ist dieser Anteil auf 45% erhöht worden. Dadurch werden bei den Gemeinden gleichzeitig entsprechende Mittel frei, die sie für die anderweitige Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen verwenden können.

In ihrer Gesamtheit genommen bedeuten diese Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung eine

Mehrbeschäftigung von mehreren hunderttausend Arbeitslosen,

wenn man nur die unmittelbare Beschäftigung berücksichtigt. Mindestens ebenso wichtig ist aber die weitere Auswirkung dieser Maßnahmen, die zusammen mit der Ausgabe der Steuergutscheine in Höhe von insgesamt 2,2 Milliarden RM. zu einer nachhaltigen Belebung der Wirtschaft in weiterem Umfange führen muß.

Bau von Heringsloggern

Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darlehen in Höhe von 4 Millionen RM. zur Verfügung gestellt, um zur Förderung der deutschen Salzheringserzeugung 30 neue Heringslogger zu erbauen. Die drei Heringsfischereigesellschaften von Bremen-Vegesack, Emden und Leer haben sich zur Durchführung des Programms bereit erklärt.

Bei Vergebung der Darlehen an diese Fischereigesellschaften ist darauf gedrungen worden, den arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten des Arbeitsbeschaffungsprogramms entsprechend zu verfahren. Demgemäß beauftragten die Fischereigesellschaften 12 verschiedene Werften an der Ems, Weser und dem Elbgebiet mit dem Bau der Schiffskörper. Selbstverständlich konnten dabei nur solche Firmen berücksichtigt werden, die über genügende Erfahrungen beim Bau von Heringsloggern verfügen. Die Logger werden mit dem neuesten Typ eines 150 PS. Dieselmotors als Antriebsmaschine ausgerüstet. Bei der Auswahl der vier Motorenfirmen, die mit der Lieferung der Spezialdieselmotoren beauftragt wurden, waren dieselben Gesichtspunkte wie bei der Auswahl der Werften maßgebend.

Die Durchführung des Bauprogramms wird für die beteiligten Werften Arbeitsmöglichkeit bis Mai nächsten Jahres sichern.

Die Neueinstellungen im Rheinland

Auf Grund der Verordnung vom 5. Sept. zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten sind im Schlichterbezirk Rheinland bis heute rund 7 250 Neueinstellungen vorgenommen worden, die sich auf 213 Betriebe verteilen. Die Mehrzahl der Einstellungen erfolgte in der Textil-, Metall- und chemischen Industrie.

nur mit den Methoden Torglers, sondern auch mit den Methoden Hölz' und Skoblewskys. In dem Moment, wo der administrative Apparat des deutschen bourgeoisischen Staates schwach werde, müßte man sofort die Verwirrung und den Verfall durch die Organisation von Streiks, Sabotage und der Anwendung der Methoden des Massen- und des individuellen Terrors verstärken. Zum Schluß habe dann Stalin gesprochen, der zu allererst festgestellt habe, daß die KPD. bei den bevorstehenden revolutionären Ereignissen eine maximale Festigkeit und Schonungslosigkeit zeigen müsse. In der Liste des individuellen Terrors, die er durchgesehen habe, fehlten mehrere Dutzend Leute, die als erste den Beginn der revolutionären Kämpfe spüren und rechtzeitig von der Bildfläche verschwinden müßten. Es sei nicht genügend Aufmerksamkeit den Führern des Zentrums und den süddeutschen Führern gewidmet, die, das könne nicht oft genug gesagt werden, die gefährlichsten Feinde der Kommunisten seien.

Die Ergebnisse der deutschen Getreideernte 1932

Auf Grund der abschließenden Novembermeldungen der amtlichen Berichterstatter über die Ernteergebnisse sind vom Statistischen Reichsamt folgende Gesamterntemengen für das Jahr 1932 festgestellt worden: Winterroggen 8 271 000 Tonnen, Sommerroggen 93 000 Tonnen, Winterweizen 4 356 000 Tonnen, Sommerweizen 647 000 Tonnen, Spelz 155 000 Tonnen, Wintergerste 624 000 Tonnen, Sommergerste 2 590 000 Tonnen, Hafer 6 650 000 Tonnen.

Im Vergleich mit den endgültigen Ergebnissen des Vorjahres (1931) ist nach diesen Schätzungen die diesjährige Ernte bei allen Getreidearten erheblich größer ausgefallen. Sie übertrifft bei Roggen die vorjährigen Erträge um 25 Prozent, bei Weizen um 18 Prozent, bei Sommergerste um 3 Prozent, bei Wintergerste um 23 Prozent und bei Hafer um 7 Prozent.

Die Streitfragen zwischen Danzig und Polen

Eingreifen des Völkerbundskommissars

Nachdem die Warschauer Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über die schwebenden Wirtschaftsfragen gescheitert sind, hat, laut amtlicher Mitteilung, der Völkerbundskommissar dem Präsidenten des Senats und dem Vertreter der Republik Polen in einer Besprechung einen modus vivendi für drei Jahre vorgeschlagen.

Zu gleicher Zeit legte der Kommissar beiden Parteien einen Entwurf zur sofortigen Regelung der in Genf anhängig gemachten Streitfragen wegen der Einführung des Zlotys auf den polnischen Eisenbahnen im Gebiet der Freien Stadt Danzig vor und ebenso einen Entwurf zur Aufhebung aller Zeitungsverbote der Danziger Zeitungen in Polen und der polnischen Zeitungen in Danzig.

Der Senat erblickt in dem Entwurf zu einem modus vivendi eine geeignete Grundlage für eine praktische und sofortige Lösung der bestehenden Schwierigkeiten. Der Präsident des Senats hat in diesem Sinne den Hohen Kommissar unterrichtet. Er hat ferner erklärt, daß der Senat die sofortige Lösung der schwebenden Streitfragen wegen der Einführung des Zlotys auf den polnischen Eisenbahnen und der Zeitungsverbote begrüße.

Der Vertreter Polens dagegen hat mitgeteilt, daß die polnische Regierung den vom Hohen Kommissar vorgelegten Entwurf für einen modus vivendi anzunehmen nicht in der Lage ist.

Argentinien und der Chaco-Konflikt

Das Staatsdepartement in Washington veröffentlicht einen Notenwechsel zwischen der argentinischen Regierung und der Neutralen Kommission, die den Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay zu schlichten versucht. Die argentinische Regierung kritisiert den Beschluß der Neutralen, eine Kommission in das Streitgebiet zu entsenden und die eine oder die andere Macht durch den Abbruch aller Beziehungen zum Nachgeben zu zwingen. Die argentinische Regierung weist die Anwendung von Zwang jeder Art zurück und erklärt, daß lediglich ein moralischer Druck ausgeübt werden dürfe, solange nicht alle Teilnehmer einem Abkommen beigetreten seien, das entsprechend der Völkerbundssatzung derartige Schritte rechtfertige.

Die Neutrale Kommission antwortete, sie habe keinerlei Drohung gegen Bolivien oder Paraguay beabsichtigt, denn es handele sich lediglich um einen Vorschlag an beide Parteien, eine Kommission zu entsenden und gegebenenfalls die Schuldfrage festzustellen, worauf dann erst ein Abbruch der Beziehungen erfolgen solle. Solange Bolivien und Paraguay den Vorschlag nicht annehmen könnten, komme eine solche Maßnahme also gar nicht in Frage. Grundsätzlich jedoch seien die panamerikanischen Nationen verpflichtet, alles zu versuchen, um Kriege auf amerikanischem Boden zu verhindern oder schleunigst zu beenden. Hierzu biete der Kellogg-Pakt eine Handhabe.

Japans Stellung zum Lytton-Bericht

Die Stellungnahme der japanischen Regierung zum Lytton-Bericht ist in Genf veröffentlicht worden. Die japanische Regierung begründet ihren Standpunkt in einem ausführlichen Dokument, das allein in dem von der japanischen Delegation ausgearbeiteten Auszug nahezu 50 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Die Bemerkungen beginnen mit einer allgemeinen Kritik an der Arbeit der Lytton-Kommission, von der behauptet wird, daß sie insbesondere in den Hauptstreitpunkten sich auf sehr zweifelhafte Zeugnisse gestützt und diese Zeugnisse zu wenig kritisch behandelt habe.

Zur Schaffung des neuen Mandschurei-Staates erklärt die japanische Regierung, daß diese Lösung in keiner Weise den internationalen Verpflichtungen widerspreche, und daß sie auf die Dauer auch von China als die einzige befriedigende Grundlage für stabile Beziehungen angesehen würde. Die von der Lytton-Kommission vorgeschlagene Einrichtung einer internationalen Kontrolle in der Mandschurei werde von dem neuen mandschurischen Staat und von Japan abgelehnt, ebenso die Schaffung einer internationalen Gendarmerie.

Kleine polit. Nachrichten

Gerhart Hauptmann bei Hindenburg

Der Reichspräsident empfing Gerhart Hauptmann, der seinen Dank für die ihm anläßlich seines 70. Geburtstages erwiesenen Ehrungen zum Ausdruck brachte.

Der Reichsaußenminister in Genf

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist in Begleitung des Gesandten in Oslo, Freiherr von Weizsäcker, und verschiedener höherer Beamten des Auswärtigen Amtes in Genf eingetroffen, um an der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundsrates teilzunehmen.

Aufgelöste kommunistische Kundgebungen in Köln

Nach Eintritt der Dunkelheit versuchten am Samstag Kommunisten, in verschiedenen Stadtteilen Kölns überraschend und gleichzeitig Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei trieb die Demonstranten auseinander. In Ehrenfeld wurde ein Beamter tätlich angegriffen. Man versuchte, ihm die Pistole zu entreißen. Der Beamte machte darauf von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte drei Personen.

Gegen die Stillegung der Zeche „Sachsen"

wendet sich auch die kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages, weil dadurch 1500 Bergarbeiter erwerbslos würden. Sie verlangt in einem Urantrag ganz allgemein „die Quotenübertragung von einer Zeche auf die andere ist zu verbieten. Sollte die Quotenübertragung der Zeche „Sachsen" bereits erfolgt sein, ist diese wieder rückgängig zu machen".

Der flämische Heeresdienstverweigerer Simons,

dessen dreiwöchiger Hungerstreik im Militärgefängnis Aufsehen erregte, und der schließlich in Freiheit gesetzt wurde, hat sich nunmehr als Wahlkandidat auf der kommunistischen Liste in Antwerpen aufstellen lassen. Bei den flämischen Sozialisten, die sich für Simons eingesetzt hatten, herrscht hierüber einige Bestürzung. Wie verlautet, wollte der Verteidigungsminister Theunis Simons neuerdings verhaften lassen, da er die Bedingung seiner Freilassung, keine Politik zu betreiben, verletzt habe. Simons ist jedoch nach Holland geflüchtet. Er dürfte nicht mehr nach Belgien zurückkehren, weil er nun als Deserteur gilt.

Schlägerei in der neuen Skupschtina

Wie der Pester Lloyd aus Belgrad erfährt, kam es in der Sitzung der Skupschtina, dem neuen jugoslawischen Parlament, zur ersten Schlägerei. Im Anschluß an die Angriffe eines oppositionellen Abgeordneten gegen den Generalsekretär der Regierungspartei, Minister ohne Portefeuille Dr. Kramer, kam es zwischen dem Führer der Opposition, Dr. Nititsch, und dem slowenischen Regierungsabgeordneten Zehrer zu einem Zusammenstoß. Zehrer verabfolgte Nititsch einen Stoß, worauf ihm dieser ins Gesicht schlug. Die übrigen Abgeordneten warfen sich zwischen die Streitenden und verhinderten weitere Ausschreitungen. Die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen.

Nr. 273 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 21. November 1932

Aus der Stadt

)!(**Hohes Alter.** Am heutigen Tage begeht Frau Witwe Wilhelm Adam, Thomä-Grandweger-Wallstraße wohnhaft, in voller geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. Auch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

)!(**Personalie.** Zwei Beamte des Versorgungsamts Soest erhielten in diesen Tagen ihre Versetzung nach Mainz bezw. Würzburg.

:-: **Bestandene Prüfung.** Die Prüfung A (Anstellungsprüfung) bestanden vor dem Prüfungsamt für Krankenkassenangestellte in Münster am 15. November 1932 Herr Bütermann von der Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Soest und Herr Flecke von der Landkrankenkasse des Kreises Soest.

?:? **Auf die Kreispolizeiverordnung** vom 24. September 1932 betr. Verkehrseinschränkungen innerhalb der Ortspolizeibehörde Bremen und Körbecke wird hiermit besonders hingewiesen. Die Polizeiverordnung ist in den Amtsgebäuden der Aemter Bremen und Körbecke sowie in den Gitterkästen der Gemeinden Hölingen, Sieveringen, Niederense, Körbecke, Delecke und Stockum ortsüblich zum Aushang gebracht.

(!) **Kunsthalle Düsseldorf. Ausstellung der Künstler-Arbeitsgemeinschaft 1932.** Bei den Plastikern muß an erster Stelle der Westfale Viegener genannt werden. Eine derb-kräftige Art der Schnitzkunst ist ihm eigen. Seine gedrungenen Figuren sind so, wie er das westfälische Volk sieht, ohne Effekthascherei, ehrlich. Ganz famos in der gedrungenen Form die „sitzende Bäuerin", die „Hockende", die „Feldarbeiterin" und der „Harmonikaspieler", köstlich der Gesichtsausdruck des „Mannes mit der Mütze", archaisierend aufgefaßt wie ein Stückchen Gotik die „Pieta", stark bewegt der „schreitende Mann", der „Sebastian" in kühner Strecklinie dem Holz entnommen.

(!) **Die ersten Erfolge Soester Segelflieger.** An dem Segelflugwettbewerb der Warsteiner Flugvereinigung auf der Liet bei Suttrop nahm auch der Soester Luftfahrtverein mit seinem Zögling „Günther Grönhoff" teil. Die Piloten Herr Kurt Kremer und Herr Hans Scholl konnten je einen A-Preis gewinnen. Dieses ist um so erfreulicher, da es die ersten Lorbeeren sind, die der junge Verein sich geholt hat. Der genaue Bericht der Veranstaltung folgt.

:-: **Unglück beim Fußballspiel.** Ein Mitglied der D. J. K. erlitt bei einem Fußballwettspiel am gestrigen Sonntag einen Beinbruch. Es erfolgte die Ueberführung in das Krankenhaus.

)!(**Bühnenvolksbund.** Heute beginnt der Vorverkauf für das Gastspiel der Folkwangschulen am Donnerstag, den 24. ds. Mts., in der „Lichtburg". Wie bereits mitgeteilt, wird anläßlich des 70. Geburtstages Gerhart Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt" aufgeführt. — Mitglieder müssen ihre Karten bis spätestens Mittwoch abholen. — Nicht abgeholte Karten werden am Donnerstag im freien Verkauf vergeben.

:?: **„Gottes Sieg über die Weltrevolution".** Gelegentlich der Führertagung des Reichs-Jugendverbandes wird Herr Reichssekretär Lüst aus Cassel vom Reichsverband der Evangelischen Jungmännerverbände am Dienstag abend 8,15 Uhr im Saal der Gemeinschaft Philadelphia, Schonekindstraße 18, einen Vortrag halten über das Thema: „Gottes Sieg über die Weltrevolution", wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

:?: **Die Reichsführertagung aller evangelischen Jugendverbände Deutschlands** tritt heute unter dem Vorsitz von Reichswart D. Stange in Soest zusammen. Sie ist dadurch bedeutsam, daß im Vordergrunde der Beratungen die Frage nach einer Einheitsfront der evangelischen Jugendbünde im Blick auf die brennenden Fragen der Zeit stehen wird. — Auch ist eine sehr lebhafte Auseinandersetzung über die Stellung der evangelischen Jugendbünde zum Reichskuratorium für Jugendertüchtigung und zum freiwilligen Arbeitsdienst zu erwarten. Den Höhepunkt der Tagung dürfte ein Referat v. Lic. Brandt-Leipzig über „Erziehung und Botschaft im gegenwärtigen Augenblick unserer Jugendarbeit" bilden.

)!(**Arbeitsmarktfragen.** Den Abschluß des Vortragszyklus der Akademie für Staatsbürgerkunde bilden 2 Vorträge über den Arbeitsmarkt, die Universitäts-Professor Dr. Weber, Münster i. W., halten wird. Am Donnerstag, den 24. 11. 1932 werden die „Entwicklungstendenzen und Lage des deutschen Arbeitsmarktes" behandelt und am Donnerstag, den 1. 12. 1932 die Fragen der „Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsdienstpflicht". — Die Vorträge finden im Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Münster i. W., Johannisstr. 9 statt und beginnen um 20,30 Uhr.

:-: **Beitrag zur Wirtschaftsbelebung.** Die Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (D. B. S.) in Darmstadt hat durch eine soeben vorgenommene Darlehensvergebung zur Erstellung von 134 Eigenheimen die Summe von 1,5 Millionen Reichsmark als Arbeitsbeschaffung für die Wintermonate und für die im Frühjahr beginnende Bauperiode zur Verfügung gestellt. Durch diesen Beitrag zur Wirtschaftsbelebung kommen 2000 Arbeiter auf ungefähr ein Vierteljahr zur Einstellung. Weitere Darlehnsvergebungen folgen.

(!) **Verbilligter Weihnachtsreiseverkehr. Weihnachts- und Arbeiterrückfahrkarten mit drei Wochen Gültigkeit.** Die Reichsbahn hat nunmehr die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr sowie der Arbeiterrückfahrkarten auf drei volle Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Hinfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr (die Hinfahrt muß am 1. Januar 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt gelten die Karten vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum 10. Januar 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10. Januar 24 Uhr beendet sein). Die Festtagsrückfahrkarten, die um 33⅓ Prozent ermäßigt sind, werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs möglich ist. Die Karten sind wie bisher schätestens zwei Tage vor Antritt der Reise bei einer Fahrkartenausgabe zu lösen oder zu bestellen. Nach Möglichkeit wird die Reichsbahn selbstverständlich auch noch später vorgebrachte Wünsche befriedigen.

?:? **Justizpersonalien aus dem OLG.-Bezirk Hamm.** Zu AG.-Räten sind ernannt: A.- und LR. Fritz Hecker in Recklinghausen und die Ger.-Assessoren Warrentrup in Bottrop und Benker in Wiedenbrück. RA. und Notar J.-Rat Huchzermeier in Gelsenkirchen ist gestorben. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: RA. Gustav Castringius, bisher bei dem LG. Duisburg-Hamborn, bei dem OLG. Hamm, die Ger.-Assessoren Günther Anders bei dem AG. Lünen, Heinrich Niemann bei dem AG. Rheine, Erich Kessing bei dem Amtsgericht Wattenscheid. Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendare Robert Vierkötter, Karl Rudolph und Franz Kresing.

:-: **Vortrag über Leuna-Benzin.** Im Großschen Saale sprach gestern abend Ingenieur Jentsch über Leuna-Benzin. Der Vortragende behandelte zunächst die wirtschaftliche Seite seines Themas und erläuterte an Hand von Lichtbildern, wie zur Zeit Deutschland aus dem Ausland mit Benzin und anderen Erdölprodukten versorgt wird. Durch ein neues Verfahren, das zurzeit im Leunawerk der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft im Großen angewandt wird, ist es möglich, durch Anlagerung von Wasserstoff mit Hilfe von sogenannten Katalysatoren Benzin herzustellen, und zwar sowohl aus Erdöl als auch aus Teer und Kohle. Das wichtige an diesem Verfahren ist, daß mit seiner Hilfe ein großer Teil des deutschen Benzinbedarfes heute schon gedeckt werden kann, sodaß die dafür nötigen Gelder im Lande bleiben können. — Im weiteren Verlauf des Vortrages wurden interessante Bilder gebracht, die deutlich zeigten, wie durch Anwendung minderwertiger Betriebsstoffe Motorschäden von ganz beträchtlichem Ausmaß entstehen können. Im Zusammenhang damit wurde erläutert, welch umfangreichen und strengen Prüfungen das Leunabenzin unterworfen ist, bevor es an den Verbraucher hinausgeht, sodaß gerade dieses Produkt der chemischen Großindustrie als ganz besonders hochstehend in seinen Gütegraden bezeichnet werden kann. — Im Anschluß an diese, durch Lichtbilder erläuterten Ausführungen, wurde der Film „Leunabenzin, eine deutsche Leistung" vorgeführt. Er zeigte die riesigen Anlagen des Werkes, für dessen Ausmaße der Vortragende verschiedene Zahlen nannte.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ostönnen, 21. Nov. Am 18. November konnte Herr Zimmermeister Heinrich Kerstin seinen 84. Geburtstag begehen. Das Geburtstagskind erfreut sich heute noch voller geistiger und körperlicher Frische; den Weg nach Soest und zurück macht Herr K. heute noch per pedes. Unsern herzlichsten Glückwunsch! Ad multos annos!

Welver, 19. Nov. Am Mittwoch, den 23. Nov. ds. Js., findet um 14 Uhr in der kath. Schule die Mütterberatung statt.

Werl, 20. Nov. **Tödlich verunglückt.** Am Freitag ereignte sich auf dem hiesigen Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein im Dienst ergrauter Beamter den Tod fand. Ein in Holzwickede beheimateter Zugführer stand bei den Rangierarbeiten eines Güterzuges innerhalb der Umgrenzung des lichten Raumes der Rangierabteilung. Er wurde von den rangierenden Wagen so unglücklich erfaßt, daß er einen Halswirbelbruch davontrug. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Zugführer schon wenige Augenblicke nach dem Unfall verschied.

Amt Werl, 19. Nov. Für die Gemeinden des Amtes Werl (mit Ausnahm von Wickede, Wiehagen und Schlückingen) findet die Tuberkuloseberatung am Freitag, den 25. November ds. Js., von 15 bis 17 Uhr im Mariannenhospital in Werl statt.

Horn, 20. Nov. **Aus den fahrenden Zug gesprungen.** Am Donnertag wurde der gegen 11,15 Uhr von Horn abfahrende Personenzug nach Lippstadt kurz hinter dem Bahnhof Horn durch Ziehen der Notbremse zum Stehen gebracht. Ein Geisteskranker, der zur Eickelborner Heilanstalt gebracht werden sollte, war aus dem fahrenden Zug gesprungen. Man fand ihn etwa 100 Meter hinter dem zum Stehen gekommenen Zug besinnungslos am Bahngleis liegen. Was ihn zu diesem Tun veranlaßt hatte, konnte nicht festgestellt werden. Selbst dem Begleiter des Kranken war es nicht möglich, in den wenigen Augenblicken vom Aufstehen bis zum Sprung aus dem Zuge den Kranken zurückzuhalten. Er wurde auf einer Tragbahre mitgenommen, und von der Eickelborner Anstalt im Auto von Benninghausen abgeholt. Die anfänglich sehr schwer scheinenden Verletzungen erwiesen sich nicht als lebensgefährlich.

Salzkotten, 19. Nov. **Ein verwegener Diebstahl** wurde am vorvergangenen Sonntag bei dem Handballspiel der DT., ausgeführt. Ein nachträglich ankommender angeblicher Spieler forderte vom Vereinswart zwecks Umziehens den Schlüssel. Der fragliche Spieler brauchte aber, um die Sportkleidung anzuziehen, die ganze Dauer des Spieles. Nachträglich fehlte ein Mantel, Anzug und Reisekoffer neben einer Menge Kleinigkeiten. Zweckdienliche Angaben zur Ergreifung des Täters nimmt die Polizeiverwaltung Salzkotten entgegen.

Arnsberg, 20. Nov. **500 Mark erschwindelt.** Eine fast unglaubliche Geschichte ereignete sich hier in den letzten Tagen. Zwei Zigeunerinnen, die anscheinend einen Abstecher vom Soester Markt nach hier gemacht hatten, boten in verschiedenen Häusern ihre Ware zum Kauf an. In einem Hause in Arnsberg traf eine der Zigeunerinnen nur die Hausfrau, eine ältere Person, an. Die sehr gesprächige Zigeunerin erkundigte sich auch mitleidvoll nach dem Befinden der Frau und versprach, das Beinleiden der Frau heilen zu wollen. Zu diesem Zweck erbat sie sich ein Ei, das ihr auch gegeben wurde. Dann erbat sich die Pußtatochter ein Tuch, in welches sie das Ei schlug. Mit geheimnisvoller Miene erzählte die Zigeunerin der Frau, daß das Mittel nur dann helfen würde, wenn das ganze vorhandene Geld zu dem Ei gelegt würde. Ahnungslos holte die Frau, — das Ehepaar lebt in ganz bescheidenen Verhältnissen — ihre gesamte Barschaft, über Rm. 500,—, meist in Scheinen herbei und übergab das Geld der Zigeunerin, die es in das Tuch legte. Die hohe Summe erklärt sich dadurch, daß das Ehepaar ihr gespartes Geld nicht mehr zur Sparkasse brachte. Dann gab die Zigeunerin der Frau den dringenden Rat, das Tuch nicht vor dem nächsten Morgen zu öffnen, da sonst die Wirkung ausbleibe. Als die Frau einwandte, sie müsse doch ihrem Manne, der bald nach Hause komme, die Sache erzählen, erklärte die Zigeunerin, dann wenigstens eine Stunde zu warten. Hierauf verließ die Zigeunerin das Haus. Vor der Rückkehr des Mannes kam eine Freundin zu der Frau, der sie ihr Erlebnis mit der Zigeunerin erzählte. Die Freundin schöpfte sofort Verdacht und veranlaßte die Frau, das Tuch zu öffnen. Mit unbeschreiblichem Schrecken mußte sie jetzt feststellen, daß das Geld nicht mehr im Tuche und von der Zigeunerin gestohlen war. Anstatt nun sofort die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen, wartete man auch hiermit noch einige Tage. Der raffinierten Betrügerin glaubt die Polizei bereits auf der Spur zu sein.

Wieder ein Brandstifter verhaftet

Bonkirchen (Kreis Brilon), 20. Nov. Die gemeinsamen Ermittelungen des **Brandkommandos** der Landes-Kriminalpolizeistelle Dortmund, das in Brilon stationiert ist und der Briloner Landjägerei haben hier zu einem Erfolge geführt.

Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Arbeiter Gerling von hier festgenommen und dem Amtsgericht Büren vorgeführt, das gegen ihn Haftbefehl erlassen hatte. Neben der Nachforschung hinsichtlich der Brände aus letzter Zeit war das Brandkommando durch den Oberstaatsanwalt in Arnsberg angewiesen worden, auch eine Prüfung der Brände aus früheren Jahren durchzuführen. **Brandstiftung ist bekanntlich ein Verbrechen, das erst nach 15 Jahren verjährt.** Im vorliegenden Falle handelt es sich um den Brand, der im Mai 1929 in unserem Orte drei Bauerngehöfte einäscherte. Es brannten damals die Besitzungen der Landwirte Ulrich und Heckmann. Diesen Anlaß hat Gerling anscheinend dazu benutzt, auch das Anwesen seines Schwiegervaters, des Invaliden Biederbick den Flammen mitzuüberliefern. Wodurch bei Ulrich der Brand entstanden ist, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß Gerling auch hierfür in Frage kommt. Wegen des Brandes bei seinem Schwiegervater kann er als überführt gelten. Weiter besteht dringender Verdacht, daß G. auch für die Brände verantwortlich ist, durch die im Jahre 1926 zwei Gehöfte in Asche gelegt wurden, bei welcher Gelegenheit auch wieder ein drittes Haus mitbrannte, nämlich das des Gerling selbst. Hoffentlich ist durch die Aufnahme dieser Spur die fernere Beunruhigung in unserer Gegend gebannt.

Semesterbeginn

an der Westfälischen Wilhelms-Universität.

Die Provinzialhauptstadt steht im Zeichen des beginnenden Winter-Semesters. Bunte Mützen tauchen wieder im Stadtbild auf und der Domplatz ist alltäglich wieder das Ziel von Tausenden von jungen Menschen, die zu Vorlesungen und Seminaren strömen. Am 5. ds. Mts. gab der scheidende Rektor D. Herrmann, umrahmt von den Fahnen und Chargierten der 40 Corporationen, in der Stadthalle vor den Vertretern der Behörden, Freunden der Wissenschaft, dem Lehrkörper und den Studierenden den Bericht über sein Amtsjahr. Er schilderte die wirtschaftliche Not unseres Volkes, die sich auch lähmend auf die wissenschaftliche Arbeit gelegt hat und dankte Staat, Provinz und Stadt, wenn es doch möglich war, die Arbeit in den Hörsälen und Instituten ungestört zu Ende zu führen, allernötigste Erweiterungsbauten (Nervenklinik, Chem. Institut) vorzunehmen und auch den Studierenden im Hause am Aasee ein Heim und hygienisch einwandfreie Mahlzeiten zu geben. Die Zahl der Studierenden hatte



sich im W. S. wieder um 200 auf 5754 erhöht u. im S. S. um nur 50 verringert. Der Lehrkörper hatte keinen Todesfall zu beklagen, durch ehrenvolle Berufungen sind 6 Lücken entstanden, die zum größten Teil durch Neuberufungen ausgeglichen werden konnten. 7 neue Privatdozenten wurden zugelassen, 8 neue oder erweiterte Lehraufträge erteilt, sodaß der Lehrkörper wieder 210 Professoren, Privatdozenten und Lektoren umfaßt. Den Ausfall von Staatsmitteln durch Beihilfen tragbar zu machen, bemühte sich die

Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Wilhelmsuniversität,

doch verfügt diese kaum noch über zwei Drittel ihrer früheren Mittel, zumal auch ihre Mitgliederzahl ganz erheblich schwächer als die ihrer Schwestern an anderen Universitäten ist. Der eindringliche Appell „Die ihr Westfalen liebt, helft auch der westfälischen Universität!" möge deshalb in dieser Notzeit nicht nutzlos verhallen! Sind doch zahllos die Fäden, die Universität und Volk verbinden; sie trägt die ihr anvertrauten Güter hinaus in die Kreise der Geistig-Lebendigen im Volke und so muß es bleiben! Hundert Jahre haben in diesem Herbst ein Rektor und Senat (die Universitätsgründung des münsterischen Fürstbischofs 1780 wurde 1818 zu Gunsten der Universität Bonn aufgehoben) an der Verwurzelung der Universität im westfälischen Volke und ihrer ständigen Ausgestaltung gearbeitet, möge der neue Rektor die Schatten, die auf Volk und Wissenschaft lasten, sich lichten sehen.

Professor Dr. Wolfgang Keller übernahm hierauf die Insignien seines neuen Amtes und leistete in lateinischer Sprache den feierlichen Eid auf die Universitäts-Satzungen. Nach altem Brauch stellte er sich der Festversammlung vor durch einen aktuellen Vortrag aus seinem Fach, der englischen Philologie. Ausgehend von Goethes hundertstem Todestag schilderte er Goethes Einfluß auf Walter Scott, dem der Tod im gleichen Jahr die Feder aus der unermüdlichen Hand nahm. Scotts starke Eigenart hat sich bald zum Gesund-Natürlichen durchgerungen und hob ihn aus der krankhaften Dekadenz seiner Zeit heraus zum Meister farbenprächtiger Schilderungskunst und der urwüchsigen historischen Dichtung. Sein starker, schöpferischer Patriotismus, der nie engstirnig war, machte ihn so recht zum Vorbild auch noch für unsere Zeit.

Bei der feierlichen Immatrikulation am 9. Nov. nahm S. Magnifizenz dann persönliche Fühlung mit den Studierenden. Professor Keller ging dabei aus von der Spannung zwischen den Generationen, die allgemein und immer gewesen sind. Die Alten dürfen nicht vergessen, daß sie mit der gleichen Begeisterung jung waren, die Jungen, die heute lauter denn je die Stimme führen, daß ihnen mancherlei Einsicht noch fehlt. Nationale Bewegung der Jugend ist immer sozial. Erst mit dem Alter kommt das Verständnis für das Gewordene, daher ist das Alter konservativ. Das sind keine prinzipillen Gegensätze, sondern verschiedene Entwicklungsstadien. Sie schließen Freundschaft und Vertrauen nicht aus, die notwendig sind, zur Erreichung des gemeinsamen Ziels: das Glück des Vaterlandes und unseres Volkes.

Turnen, Spiel und Sport

Spielbericht der D. J. K. „Westfalia" Soest.

Westfalia beendigte mit dem gestrigen Spiel gegen Germania-Hovestadt die 1. Spielserie ohne Verlustpunkt. Das Torverhältnis lautet jetzt 23:7; Punkte 12.

Das Spiel gegen die 1. Mannschaft Germania-Hovestadt endigte 4:2 für Soest. Leider aber nahm die 1. Spielserie einen unglücklichen Ausgang. Der bekannte Halblinke Nowaski mußte mit einem Knöchelbruch vom Platz getragen werden. Wir wollen kein Urteil fällen über den schuldigen Teil, aber man soll den Ball treten und nicht den Mann, das muß immer wieder gesagt werden.

Die Mannschaft der Westfalia war durch den Verlust eines ihrer Besten stark deprimiert, trotzdem brachte sie es fertig, bis zur Halbzeit 4:0 zu führen. Hernach in der 2. Hälfte hatte sie sich sehr stark zu wehren und auch in dem gegnerischen, bekannten Klassetorwart einen unüberwindlichen Gegner gefunden. — Mittwoch abend 7,30 Uhr Antreten am Kolpinghaus zum Jugendpflegeabend.

Abend-Unterricht



Gute Handschrift
(in wenigen Stunden nach neuer Methode)
Deutsch, Rechnen, Hand- u. Blockschrift
à Std. 0,4.– – 0,5.– RM. Kursus 12 – 15 Std.
Kaufm. Privatschule v. Lehrer a. D.
Fr. Schelter, Soest, Burghofstraße 24
Telefonruf 1052

Mata Hari

Roman von Hans Lefebre

nach Karen Brown unter Zugrundelegung des gleichnamigen Garbo/Ramon Novarro-Films der Metro-Goldwyn-Mayer.

Copyright: Metro-Goldwyn-Mayer.

Mata Hari gab ihm nicht das Recht zu dieser Warnung. Er war für sie nur der Zwischenraum. Sie wußte, daß er großen Einfluß hatte, aber sie würde ihm nicht einmal erlauben, ihr Orders zu geben. Sie war tief in Gedanken versunken, als sie Stimmen vernahm. Es erstaunte sie nicht, daß wieder einmal jemand versuchte, ihre Zofe durch Bestechung, und wenn es sein mußte, durch Gewalt zu bewegen, ihm Eintritt zu gewähren.

Es war ihr nichts Neues. Aber heute mußte sie den Kopf frei haben. Sie hatte an den kleinen Russen genug Zeit verschwendet. Sie war sonst mit ihrer Zeit nicht verschwenderisch.

Die Stimme draußen wurde deutlicher: „Ist Madame noch nicht auf?"

„Madame erwartet Sie doch gar nicht."

„Nein, das nicht, aber das macht doch nichts."

„Aber Madame kann Sie nicht empfangen", schrillte Mariettas Stimme.

„Seien Sie kein Kind, sagen Sie ihr, daß Alexis hier ist."

Mata Hari, die nur die Worte hörte, konnte sich das Bild dazu genau vorstellen wie der Junge vor Marietta stand, böse und fast beleidigt, daß man ihm kein Recht in diesem Haus gab. Marietta kam ins Zimmer, um ihn anzumelden. Doch Alexis stieß sie beiseite, eilte an ihr vorüber und war noch vor ihr im Zimmer.

Er strahlte, streckte seine Arme nach Mata Hari aus und jede seiner Bewegungen verriet Freude, sie wiederzusehen. Er war sehr glücklich.

Mata Hari's Stimme war kalt wie Eis. „Haben Sie etwas vergessen?"

Er begriff nicht. Trat auf sie zu: „Ich mußte Dich wiedersehen. Ich hatte heute früh etwas zu tun und wollte Dich nicht wecken, aber ich habe mich furchtbar beeilt, um schnell zurück zu sein."

„Und warum bist Du zurückgekommen?", fragte sie und schien nicht zu begreifen.

„Das ist eine komische Frage" lachte Rosanoff. Und dann begriff er endlich, daß er unwillkommen sei.

„Ich habe eine Verabredung" hörte er sie sagen.

„Die kannst Du doch verlegen" flehte er. Er verstand nicht, womit er sie erzürnt hatte. Frauen sind unberechenbar, aber hier schien ihm überhaupt kein Grund vorzuliegen.

„Ich habe Dir gesagt, daß ich keine Zeit habe" suchte sie ihn zu verabschieden.

Er wurde böse. „Du wirst nicht zu dieser Verabredung gehen!"

Mata Hari lachte. „Ich verstehe nicht, was Du Dir einbildest. Was für ein Recht hast Du an mich?"

„Das Recht, das Du mir heute nacht gabst, als Du mir sagtest, daß Du mich liebst."

Mata Hari schien nachzudenken. „Ja, das stimmt, ich glaube, das habe ich gesagt. Aber das war heute nacht und jetzt bin ich sehr beschäftigt. Am Tage gelten die Versprechungen der Nacht nicht viel."

Rosanoff fühlte, daß seine Hände zitterten. Es war mehr, als daß sie ihm die Tür wies. Der Ton, in dem sie zu ihm sprach, brachte ihn zur Verzweiflung. Sogar sie hatte fast Mitleid mit ihm, aber dazu war es jetzt zu spät. Sie mußte damit fertig werden.

„Marietta, zeige dem Herrn den Ausgang."

Rosanoff antwortete ruhig: „Ich glaube, Du hast recht. Vielleicht bin ich wirklich ein Narr. Wenn es Dich beruhigt — ich werde nie wieder einer sein."

Er verbeugte sich konventionell und ließ sie allein.

Sie wußte, daß Schönheit Erfolg für eine Frau bedeutet und hatte gelernt, schön zu sein.

Sie umgab sich mit Geheimnissen und alles, was sie zu enthüllen drohte, war gefährlich.

Sie hatte sich ihr Leben zurecht gebaut. Es war gleichgültig, daß sie die Aufrichtigkeit, und daß sie die Gefühle aus diesem Leben verbannt hatte. Sie wußte selbst nicht mehr, ob sie die Tochter eines holländischen Kleinstadtbürgermeisters war, oder ob sie auf Java geboren sei, in frühester Kindheit von ihren Eltern dem Dienst des Tempels geweiht.

Ihre Tänze waren für alle, die sie bewunderten, Gottesdienst. Das genügte. Sie hatte die Religion des Orients studiert, selbst die daran gezweifelt hatten, mußten es glauben. Daß sie wirklich mit einem schottischen Offizier verheiratet gewesen war, konnte keiner wissen, denn sie wußte es selbst kaum mehr. Er war schlecht zu ihr gewesen. Sie hatte sich von ihm scheiden lassen. Hatte gehungert. Das ging niemanden etwas an. Nicht einmal mehr sie.

Sie wußte nur noch, daß sie Spionin werden wollte, weil es keinen anderen Reiz mehr für sie gab als die Gefahr. Andriani glaubte sie zu seinem Werkzeug zu machen und wußte nicht, daß er das Werkzeug zu ihrem Leben war.

*

Um 7 Uhr kam Mata Hari von einer Verabredung zurück, entließ ihren Chauffeur, nahm eine Taxe und gelangte auf Umwegen, nachdem sie den Wagen mehrmals gewechselt hatte, zu Schubin.

In seinem Zimmer war für zwei Personen gedeckt. Er kam ihr schon entgegen, bevor der Diener sie meldete und küßte ihre Hände.

Mata Hari war Schubin's sicher. Aber sie hielt es doch für besser, nicht mit der Tür ins Haus zu fallen.

Er hatte ihr schon viel wertvolle Informationen gegeben, aber gerade in letzter Zeit hatte sie ihn oft schwermütig angetroffen, und sie wußte, daß Männer, wenn sie sentimental werden, gefährlich sind.

Sie erschrak, als sie sah, daß er den Wodka nicht berührte. Sie forderte ihn auf, auf ihre Liebe zu trinken, und obgleich sie dieses Getränk haßte, hielt sie mit.

Schubin begann mit dem, was ihn bedrückte. Er erzählte, daß einer der Herren vom französischen Geheimdienst ihn aufgesucht hätte.

„Dubois?" fragte Mata Hari gespannt.

Er nickte.

Mata Hari kannte keine Furcht, aber sie begriff, daß alles gar nicht so einfach lag. Sie kombinierte schnell. Sie liebte Improvisationen und fand es reizvoll, einmal nicht nach einem festgelegten Plan arbeiten zu können.

„Ich erwartete etwas ähnliches", erklärte sie gleichgültig. „Dubois opfert nicht umsonst einen Abend, um mich tanzen zu sehen. Er war gestern da. Er hat mich bis zum Pavillon verfolgt. Ich war darauf vorbereitet, daß er Dich sogleich ausfragt, mein armer Freund. Ist das etwa der Grund, warum Du so entmutigt bist?"

Sie stand auf und ging auf ihn zu. Leise strich sie über sein schon graumeliertes Haar.

Schubin stöhnte auf und seine Augen flehten sie an, sie möge ihn doch von dieser Qual befreien.

„Du kennst Dubois nicht", stieß er hervor, „was der in die Hand nimmt, führt er durch. Du wirst früh sterben, Mata", sagte er dann ernst. „Er weiß zu viel von Dir. Er weiß, daß Du am Tage des Kriegsausbruches noch in Berlin mit dem Polizeipräsidenten zusammen warst."

„Macht Dir das Sorge?" lächelte Mata Hari. „Das kann ich Dir genau erklären. Es ist sogar wahr. Der Herr Polizeipräsident ist für alle Theater zuständig. Man hat meine Tänze für unmoralisch gehalten. Kann ich dafür, daß die Leute prüde sind, also mußte er selbst urteilen. Ich mußte ihn aufsuchen."

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Parteileben

Bezirks-Führerbesprechung des N. S. Deutsch. Jungvolks.

Uns wird geschrieben:

Am Sonntag, den 20. November 1932 fand die erste Bezirks-Führerbesprechung des N. S. Deutsch. Jungvolks statt. Die Besprechung wurde pünktlich 2,30 Uhr durch den Bez.-Jungvolkführer Fr. Michel, Soest, eröffnet. Zuerst nahm der Bezirksführer das Wort. Er führte u. a. aus:

Hitler-Jugend! Massenorganisation der Deutschen Jugend! Volksjugend!

Das erste Jungvolk marschierte im Jahre 1929 beim Parteitag in München auf. Im Herbst 1928 wurden in Wien bereits mehrere Gruppen des D. J. aufgestellt, später allgemein „Hitlers Jungvolk" genannt. Nach vielen Mühen und Arbeiten konnte das Jungvolk auch außerhalb Wiens Fuß fassen. So war es nach dem Herzen fast aller Jungen, daß im Frühjahr 1931 das deutsche Jungvolk in der Hitler-Jugend aufging. Von da ab ist unser Jungvolk in dauerndem Aufmarsch begriffen.

So wird das deutsche Jungvolk nach und nach der Sammelpunkt der Allerjüngsten der deutschen Jugend innerhalb u. außerhalb der deutschen Grenzen sein, unter der Fahne Adolf Hitlers.

Ein kurzer Streifzug durch die Geschichte der N. S. D. A. P. lehrt uns, daß jede Verbesserung und Neuschaffung einer Organisation und Untergliederung der Partei stets dann geschaffen wurde, wenn sich ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit durch das stete Wachstum der Bewegung erwies. So war auch das Jungvolk zur rechten Zeit entstanden.

Es war für die H. J. Führer eine ungeheure Belastung, da man sich auf das Denken der Kleinen umstellen mußte, damit der Junge nicht mit halbverdauten politischen Schlagworten mehr Schaden als Nutzen anrichtete. Deshalb wurden von der Reichsleitung der H. J. das Jungvolk geschaffen. Wir sehen uns nicht genötigt, Kinder bereits politisch zu beeinflussen. Wir können unterscheiden zwischen Erziehung zum charakterfesten deutschen Jungen und politische Erziehung unreifer Kinder. Wir müssen wissen, daß sich die politische Beeinflussung 8—10-jähriger Kinder auf ihre Charakterbildung verheerend auswirken kann. Wir wollen die Jungen zum Nationalsozialismus, zur Kameradschaft, zur Einsatzbereitschaft des einen für den andern, zur Uneigennützigkeit erziehen. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Daß die Zukunft unser ist, hat der Reichsjugendtag in Potsdam bewiesen, daß die Jugend in Scharen den Nationalsozialismus folgt.

So mußten auch wir in Soest unseren Verpflichtungen nachkommen, und eine Jungvolkgruppe gründen. Es folgte dann die Einteilung der Gruppen im Bezirk Soest—Lippstadt.

Nach Erledigung der Geschäfte, folgte eine allgemeine Aussprache. Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer Adolf Hitler wurde die Besprechung geschlossen.



„Daß Du mit Deinen Hämorrhoiden immer noch diese schwere Arbeit machen kannst, ist nicht zu glauben!"

„Es war einmal, Karl. Der Meister hat mir ein glänzendes Mittel empfohlen. Das habe ich 14 Tage angewandt. Jetzt bin ich die Hämorrhoiden los. Ich bin wie neugeboren. Es heißt Posterisan und ist in jeder Apotheke erhältlich. Die Salbe für RM. 1.59, die Zäpfchen für RM. 2.37.

Der ADAC tagte

Gau-Hauptversammlung in Bad Hamm.

Am vorvergangenen Sonntag hielt der Allgem. Deutsche Automobil-Club Gau 5 Westfalen-Lippe in Bad Hamm seine Hauptversammlung ab. 220 Mitglieder aus allen Bezirken des Gaues waren erschienen, um für das kommende Geschäftsjahr die Richtlinien festzulegen. Die Versammlung stand im Zeichen einer Einmütigkeit, die dem Gau nur zur Ehre gereichen kann. Einstimmig wurden die Berichte der einzelnen Ausschüsse abgenommen und Entlastung erteilt.

Einen besonderen Raum nahmen die Wahlen ein. Wieder legte die Versammlung für zwei Jahre dem langjährigen Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Fischer, Bochum, die Gau-Leitung vertrauensvoll in die Hände. Wiedergewählt wurden ferner der Gausportleiter Solle, Detmold und der Kraftwagenreferent Kneifel, Siegen.

Das kommende Geschäftsjahr steht im Zeichen eines Sparprogramms. So will man das **Hohensyburg-Rennen** als offizielle Gauveranstaltung ausfallen lassen. Dagegen findet die **Westfalen-Lippefahrt** in alter Weise statt. 15 Sportveranstaltungen der Ortsgruppen, fünf Gesellschaftsfahrten vervollständigen das Programm. Also in Anbetracht der Notzeit ein noch immerhin umfangreiches Programm.

Auch eine Dankesschuld trug die Versammlung ab. Für sportliche Leistungen wurden die Mitglieder Baltes-Dortmund und Geldbach-Gelsenkirchen, mit dem silbernen bezw. bronzenen ADAC.-Sportabzeichen ausgezeichnet. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden

Sanitätsrat Dr. Fischer, Bochum und
Bernhard Scholten, Hamm

würdig geehrt. Weitere Auszeichnungen erhielten für treue Mitarbeit die von den einzelnen Ortsgruppen in Vorschlag gebrachten Mitglieder.

Wirtschaftliches

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 19. Nov. Engrospreise in Rm. Auftrieb 1500 Ferkel, 391 Läufer. Gesamtauftrieb 1891. Ferkel von 6—8 Wochen 5—8, Ferkel von 8—12 Wochen 8—12, Ferkel von 3—4 Monaten 12—18, Ferkel von 4—6 Monaten 18—36 Mark. Handel langsam.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Holk der Narr

Urheber-Rechtsschutz. Verlag Oskar Meister. Werdau

Roman von Arno Franz

(42. Fortsetzung.)

Oben im Wohnzimmer stand Mia der Mutter zornbebend gegenüber. Jeder Nerv zitterte an ihr. Ihre Augen flammten.

„Ich dank' es euch nicht, dieses . . . Behütenwollen und Verbergen!" rief sie und stampfte mit dem Fuße auf. „Aus jeder Ecke stiert es mich an, dieses höhnende Ungewisse. Aus jeder eurer Mienen grinst mir die lachende Lüge entgegen."

„Beherrsche dich!" wehrte die Mutter.

„Auch noch!" brummte Mia auf. „Es geht um meine Haut genau so, wie um eure! Ich bin nicht blind. Ich sehe doch, daß sich da unten Dinge entwickeln, die mehr bedeuten, als bloßes Stillegen. — Wen ich frage, der zuckt die Achseln, aber jeder sieht mich an, als habe ich ein Verbrechen begangen. Das mag ich nicht mehr! Ich will wissen, was uns bedroht!"

Die Mutter schaute zu Mia auf. Es war ein undeutbarer Ausdruck in ihren Blicken. Ihr Hirn arbeitete fieberhaft. Im Bruchteil einer Sekunde faßte es hundert Entschlüsse, aber realisierte nicht einen! Sie konnte der Tochter das Furchtbare nicht sagen. Wie sie Mia kannte, würde sie zu Holk laufen und . . .

Sie wagte nicht weiterzudenken.

„Frage den Vater . . . ich kann dir nichts sagen!" war ihre Antwort.

Entschlossen ging Mia hinaus.

Sie schritt über die Diele, trat in den Salon.

* * *

Stimmen im Zimmer des Vaters.

Mia stand still. Lauschte.

Karl sprach.

Auf den Zehen schlich sie näher, blieb vor der Portiere stehen. „Wie der Jüngling im Bilde von Sais, der die Wahrheit schauen will," dachte sie und rückte mit leiser Hand den Vorhang ein wenig zur Seite.

Sie hörte die Wahrheit und sah ihre Folgen.

„Holk ist unerbittlich," schloß Karl seinen Vortrag. Auch der Ministerialbeamte hat nichts erreichen können."

Da stockte Mia das Herz.

Der Vater sank stöhnend auf einen Stuhl. Alles Erleben des letzten Jahres schien in dieser Minute noch einmal in ihm aufzustehen. Mit ungeheurer Wucht brach es über ihn herein. Es drohte ihn zu zermalmen.

Der alte, zitterige Mann, mit den Augen voll wahnsinnigen Grauens, der da zerbrochen auf seinem Stuhle hockte, war August Stein nicht mehr, war der Selfmademan nicht mehr, der aus dem Nichts ein Werk geschaffen hatte. Er war ein kranker Mensch und ein Erledigter.

„Du mußt dich aufraffen, Vater," mahnte Karl. „Noch haben wir zwei Tage Zeit!"

„Aufraffen," stöhnte der Alte. „Aufraffen! Ich kann die Angst nicht mehr ertragen. Ich kann es nicht mehr!"

Er tippte sich gegen die Stirn.

„Da, Karl, da krallt es sich ein, da sticht es und brennt und bohrt und hämmert und rast — — —!"

Mit geschlossenen Augen schwieg er. Nur aus der Brust heraus rang sich ein leises: „Oh!"

„Ich will zum Arzt schicken, Vater!"

„Was kann mir der Arzt? Nichts! Die Angst ist es, die mich verrückt macht. Die Angst!"

Er faßte die Hand des Sohnes, zog ihn zu sich herab, flüsterte die Worte nur, die diesem erschreckend ins Bewußtsein drangen.

„Du weißt ja nicht, was ich getragen habe, kennst keine jener Stunden, die hinter mir liegen. Alle waren sie gleich in den letzten Monaten. Alle! Immer war die Angst da. Glaub' mir's, wenn eine Freude kam — die Angst löschte sie aus. Wenn mir was Liebes ward — die Angst nahm es mir weg. Wenn ich im Schlaf lag — die Angst weckte mich auf. Wo ich auch immer war — die Angst war immer da!"

Die kleinen Augen des Vaters starrten den Sohn an, so mitleidheischend, so verzweifelt, daß Karl nicht zu reden vermochte. Er konnte nicht trösten. Er streichelte nur stumm des Vaters Hand.

Schwer und mühsam richtete sich August auf. Einmal noch, ein einziges Mal nur, wollte er sich alle Qual vom Herzen reden, das Grauen bannen, das all seine Sinne umkrallte. Er wollte die Angst, die er empfand, beim Namen nennen.

Und seine zitternden Lippen flüsterten:

„Bei Tisch, Karl, da saß sie neben mir . . . die Angst! Sie aß mit mir vom Teller, sie trank aus meinem Glas, zählte mir die Bissen zu, fütterte mich, schlug sie mir vom Munde weg, grinste mich an, narrte mich — — und niemand sah es. Was immer ich tat, kontrollierte sie! Jeden Blick, jedes Lächeln, jedes Wort, jede Bewegung, jeden Schritt, alles, alles, was ein Mensch fühlt, denkt und tut an einem Tage! Sie hat mich belauert. Sie hielt ihre Augen auf mich gerichtet, ihre entsetzlichen Augen. Und diese Augen sehe ich immer und immerzu!"

Schluchzen klang in seiner Stimme. Tränen rollten über die Wangen.

„Ich bin ja gar kein Mensch mehr. Ich kann ja gar nichts denken mehr, als nur . . . Ende!"

Stöhnend hielt er mit beiden Händen den Kopf.

„Kannst du das fühlen, Junge, was ich da gesagt habe?" fragte er. „Kann das ein richtiger Mensch überhaupt fassen und empfinden? Oder ist das schon Wahnsinn?"

Dem hinstürmenden Schmerz, der den Vater zum stammelnden Kinde machte, stand Karl erschüttert und fassungslos gegenüber. Seine eigene Verzweiflung quälte ihm Worte ab, die unsinnig waren und unangebracht. „Wer hätte je geglaubt, daß . . . ." und eben diese Verzweiflung ließ ihn erschreckend verstummen.

„Ja, Karl, wer hätte das geglaubt! Niemand! Du nicht und Mia nicht, die Mutter nicht und ich schon gar nicht! Nur einer, Karl, der hat es gewußt! Er hat es gesagt. Er hat es geschrieben. Mir geschrieben — — vor einem Jahre. Und dieser Golem, dieser bucklige Mensch, jagt mich von einer Verzweiflung in die andere und peitscht mich mit der fürchterlichen Geißel Angst!"

Tief schöpfte er Atem. Er reckte sich auf. Wie eine lodernde Flamme zischte der Haß in ihm hoch. Die verzerrten Lippen formten einen Fluch.

Aber die Ohnmacht legte ihre schwarze, schwere Hand auf seine Stirn und schloß ihm den Mund.

Karl fing den Bewußtlosen auf.

Mia sprang zu und faßte mit an

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Niederrhein

Direktor Schäfer schädigte seine Bank um 5 Millionen RM.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, dürfte nach den bisherigen Ermittlungen der DD-Bank aus den Geschäften des verschwundenen Direktors Schäfer in Düsseldorf ein Schaden von etwa 5 Mill. RM. entstanden sein. Schäfer hat entgegen anderer Meldungen vor seinem Verschwinden keine größeren Summen bei der Bank erworben.

Schmuggel nach beiden Seiten

Deutsche Margarine nach Holland

Der Schmuggel von Deutschland nach Holland, der in den letzten Wochen von Tag zu Tag zunimmt, bereitet den holländischen Behörden allerhand Kopfschmerzen. In erster Linie ist es Margarine, die nach Holland eingeschwärzt wird, da der Preisunterschied zwischen deutscher und holländischer Margarine infolge der niederländischen Schutzbestimmungen für die Landwirtschaft sehr groß ist. Die Zahl der niederländischen Grenzbewohner, die ihren Margarinebedarf in den deutschen Grenzgemeinden decken, wächst stetig, zumal durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weiterer Bevölkerungskreise die Nachfrage nach billigen Waren auch in Holland immer größer wird. Geschäftstüchtige Schmuggler aus Deutschland haben sich die steigende Nachfrage nach billiger deutscher Margarine zunutze gemacht. Sie nehmen auf ihrem Weg nach Holland Margarine aus Deutschland mit und bringen auf dem Heimweg die in Deutschland gefragten Waren (Kaffee, Tabak, Zigaretten usw.) mit, so daß sie in ihrem Geschäft keinen „Leerlauf" mehr haben. Ihr „Beruf" lohnt sich also heute auf jeden Fall, wenn auch die deutsche Grenze in den letzten Wochen außergewöhnlich scharf bewacht wird.

An der neutralen Straße zwischen Aachen und Herzogenrath,

auf deren einer Seite die zahlreichen niederländischen Geschäftslokale liegen, sieht man heute zu jeder Stunde des Tages 60, 70, ja 100 und mehr Personen geduldig warten, bis die kleinste Aussicht besteht, ihre Waren hereinzubringen. Die niederländischen Behörden haben die Strafen der Militärpolizei außergewöhnlich vermehrt. Man scheut sich auch nicht, gegen vermutliche und wirkliche Schmuggler die Schußwaffe zu gebrauchen, wie ein Fall in Schinnen beweist, wo auf einen Kraftwagen, in dem man Schmuggelware vermutete, mehrere Pistolenschüsse abgegeben worden sind, deren Kugeln die Hinterwand des Autos durchschlugen. Die Schmuggler werden in Holland meist auf der Stelle verhaftet und dem Gericht zugeführt; aus dem Gefängnis werden sie erst nach Zahlung einer Kaution entlassen, die der Höhe der zu erwartenden Strafe entspricht, oder erst nach Verbüßung der Strafe. Die Kirchrather Militärpolizei beschlagnahmte in den letzten Tagen größere Mengen Margarine, u. a. in einem Falle 120 Pfund.

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein Kölner Schmuggellager ausgehoben

100 000 belgische Zigaretten beschlagnahmt

Beamten der Zollfahndungsstelle Köln gelang es in den frühen Vormittagsstunden, in dem sog Straßburger Gäßchen hinter der Kölner Hauptmarkthalle ein Schmuggelhehlernest auszuheben und dort rund 100 000 belgische Zigaretten und etwa 70 000 Bücher Zigarettenpapier zu beschlagnahmen. Die beiden Vertreiber dieser Waren, ein Brüderpaar aus Köln, wurden verhaftet. Beim Abtransport der Waren stellte sich eine Menge von Anwohnern des Rheinviertels und auch eine Anzahl von Marktbeschickern den Beamten der Zollverwaltung drohend entgegen, so daß diese sich mit dem Gummiknüppel freie Bahn schaffen mußten.

Köln. In den Straßenbahnschienen hängen geblieben. Abends ist auf der Zülpicher Straße ein Radfahrer, der mit seiner Maschine in den Schienen hängen geblieben war, zur Seite gefallen und von dem noch in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 19 erfaßt worden. Der Verunglückte, ein Gymnasiast, wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb.

Andernach. Bürgersteuererhöhung für die Winterhilfe. In einer dringlichen Stadtverordnetensitzung teilte der Bürgermeister mit, daß sich infolge eines erheblichen Fehlbetrages in den städtischen Finanzen und des spärlichen Aufkommens an privaten Mitteln die Finanzierung der Winterhilfe sehr schwierig gestalte. Es bleibe nur noch der steuerliche Weg übrig. Das Kollegium beschloß daher gegen die Stimmen der Kommunisten, eine Erhöhung der Bürgersteuer um weitere 100 Prozent vorzunehmen.

Mayen. Aushebung einer Geheimbrennerei. Nach längeren Beobachtungen gelang es der hiesigen Polizei, eine Geheimbrennerei aufzudecken, in der größere Mengen hochprozentiger Wein vorgefunden wurden. Die Schwarzbrenner wurden festgenommen, Einrichtungsgegenstände und Erzeugnisse beschlagnahmt.

Saarbrücken. Die letzte Schicht. In der Grube „Hirschbach" wurde der Bergmann Karl Schäfer von herabstürzendem Gestein verschüttet. Trotz sofort aufgenommener Bergungsarbeiten gelang es nicht, ihn lebend zu bergen. — Auf der Grube „Heinitz" ist der Bergmann Niergard durch Sturz in den Schacht ebenfalls tödlich verunglückt.

Bergisches, Südwestfalen

Zahlungseinstellung der Elberfelder Kreditanstalt

Die Elberfelder Kreditanstalt e. G. m. b. H., Wuppertal-Elberfeld, hat die Zahlungen eingestellt. Wie die Bankleitung erklärt, sind besondere Schwierigkeiten im gewerblichen und mittelständischen Kundenkreis der Bank die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen. Verhandlungen, die eine Verschmelzung der Bank mit benachbarten Mittelstandsbanken zum Ziele hatten, sind gescheitert. Man hofft auf eine volle Befriedigung der Gläubiger, insbesondere der kleinen Einleger bis 100 Mark. Der genaue Status und näherer Aufschluß wird den Gläubigern und Mitgliedern der Bank in der auf Montag, 21. d. M., abends einberufenen Versammlung erteilt.

Siegen. Eine idyllische Festnahme. Eine Polizeistreife in Siegen entdeckte auf ihrem Rundgang in einer Parkanlage einen schlafenden Mann, der ihr verdächtig vorkam. Man weckte den geheimnisvollen Schläfer, der, nachdem er sich den Schlaf aus den Augen gerieben hatte, schleunigst das Weite suchen wollte. Natürlich verstellten ihm die Beamten sofort den Weg und ersuchten ihn höflichst um seine Personalien. Es stellte sich heraus, daß er der Bürovorsteher eines auswärtigen Büros war, der nach Unterschlagung größerer Beträge auf und davon gegangen war. Zur allgemeinen Ueberraschung war der Schläfer auch gar nicht einmal so harmlos, wie er zuerst aussah, da man in seiner Tasche einen Revolver fand. Er wurde in Haft genommen.

Münsterland, Ostwestfalen

Bisher 26 Einbrüche von Unmeyer und Genossen

Der in Wuppertal festgenommene Verbrecher Siegfried Upmeyer ist nunmehr in das Bielefelder Gerichtsgefängnis übergeführt worden. Die Kriminalpolizei ist inzwischen eifrig mit der weiteren Aufklärung der Einbruchsdiebstähle beschäftigt, die auf das Konto der Verbrecherbande kommen; bisher konnten dieser Bande 26 Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Die Festgenommenen hatten weitverzweigte Verbindungen. Ein ganze Reihe von Diebesgutabnehmern wurde bereits ermittelt.

Horn (Lippe). Schwerer Autounfall eines Reichswehroffiziers. Zwischen Kohlstädt und Horn fuhr in der Gegend des sogenannten Schlüsselgrundes ein Auto gegen einen Straßenstein und stürzte dann eine Böschung hinab. Die Insassen, ein Reichswehrhauptmann aus Paderborn mit seiner Gattin, wurden aus dem Wagen geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Zwei Wanderburschen leisteten den Verunglückten die erste Hilfe. Im Krankenhaus wurden bei den Verletzten schwere Gehirnerschütterungen festgestellt.

Ein „Stromkrieg" am Rhein

Die Reichsbahndirektion Köln und ihre Stromversorgung

Statt Elektrizitätswerk Köln wieder Rheinische Braunkohlenwerke A.-G. Frimmersdorf

Wie in der Presse berichtet wird, ist die Reichsbahndirektion Köln nach Ablauf ihres Stromversorgungsvertrages mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Köln zwecks Abschluß eines Neuvertrages mit der Niederrheinischen Braunkohlenwerke A.-G. in Frimmersdorf in Verhandlungen getreten, nachdem Verhandlungen mit der Stadt Köln nicht zu einem Ergebnis geführt haben. Durch diesen Wechsel im Strombezug soll die Stromversorgung der Reichsbahn, wie es heißt, selbständiger gemacht werden.

Hierzu teilt die Reichsbahndirektion Köln folgendes mit: Es ist richtig, daß die Reichsbahndirektion Köln sich durch Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken von der Stadt Köln unabhängig gemacht hat. Der früher mit der Stadt Köln abgeschlossene Vertrag lief 1929 ab. Die Verhandlungen über einen Neuabschluß scheiterten an den zu hohen Forderungen der Stadt. In der anschließenden vertragslosen Zeit zahlte die Reichsbahndirektion Köln die Preise des öffentlichen Tarifs, wozu die Stadt auf Kosten der Reichsbahn die Einrichtungen herstellte. Bei dieser Sachlage war es selbstverständlich, daß die Reichsbahn ein ihr späterhin gemachtes äußerst günstiges Angebot der Niederrheinischen Braunkohlenwerke annahm, das sie von dem teueren Strombezug der Stadt befreite und ihr außerdem auch in anderer Beziehung bedeutende Vorteile verbürgte. Daß die Verhandlungen darüber vertraulich geführt wurden, war mit Rücksicht auf die Belange der Reichsbahn geboten. Ein Angebot der Stadt, das nach dem Ende Februar d. J. abgeschlossenen Vertrage mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken der Reichsbahn gemacht wurde, und das zudem gegenüber jenem Vertrage finanziell nachteilig blieb, konnte nicht mehr berücksichtigt werden.

Eine Erklärung der Stadt Köln

Als Antwort auf die Erklärung der Reichsbahndirektion Köln zu ihrem Stromlieferungsvertrag mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken A.-G. gibt die Stadtverwaltung Köln folgende Erklärung bekannt:

Es ist richtig, daß die Reichsbahn seit dem Jahre 1929 ihre elektrische Energie nach den allgemeinen Stromlieferungsbedingungen der Elektrizitätswerke bezieht, weil die über einen neuen Vertragsabschluß gepflogenen Verhandlungen nicht zu einer Einigung führten. In dem Angebot der Stadt war eine weitgehende Preissenkung mit rückwirkender Kraft für zwei Jahre vorgesehen. Der von der Reichsbahn geforderten weitgehenden Senkung der Strompreise stand entgegen die hohe Leistung der Elektrizitätswerke. Die Reichsbahn bezieht nicht wie alle übrigen Großverbraucher ihren gesamten Strom von einem Anschluß, vielmehr durch 38 über das ganze weitverzweigte Stadtgebiet zerstreute Hochspannungen und eine Anzahl Niederspannungsstationen. Hinzu kommt, daß die Reichsbahn ganz naturgemäß zur unbedingten Sicherstellung ihrer Belieferung besonders hohe Ansprüche an die Ausgestaltung er Stromzuführung stellen mußte, denen die Elektrizitätswerke auch dadurch nachgekommen sind, daß sie die Belieferung fast sämtlicher Stationen von zwei Seiten aus sicherstellten. Bei diesen hohen Aufwendungen der Elektrizitätswerke ist die Ausnutzung einer großen Zahl von Anschlüssen der Reichsbahn aber verhältnismäßig ungünstig. Bei dieser Sachlage war es der Stadt leider nicht möglich, den Forderungen der Reichsbahn auf eine 50prozentige Senkung der Strompreise stattzugeben. Richtig ist weiter, daß die städtischen Elektrizitätswerke Ende Mai d. J. infolge der sich allgemein bemerkbar machenden Senkung der Gestehungskosten erneut mit einem Angebot an die Reichsbahn herangetreten sind, obgleich sie von den anderweitigen Verhandlungen der Reichsbahn, die diese nach ihren eigenen Angaben geheim geführt hat, keine Kenntnis hatte.

Eine einstweilige Verfügung der Reichsbahn gegen die Stadt Köln

Und ein Prozeß der Stadt gegen die Reichsbahn

Der Rechtsbeistand der Reichsbahn hat gegen die Stadt Köln eine einstweilige Verfügung erwirkt, wonach es

der Stadt Köln untersagt wird, den auf der rechten Rheinseite gelegenen Entnahmestellen für elektrischen Strom der Reichsbahn den Strombezug zu entziehen.

Die Verschärfung der Gegensätze zwischen der Stadt Köln und der Reichsbahn ist darauf zurückzuführen, daß die Stadt Köln durch den Vertragsabschluß der Reichsbahn mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken A.-G. vor vollendete Tatsachen gestellt worden ist. Nachdem der Stadt Köln der Großverbraucher Reichsbahn unwiderbringlich verloren war, der allein im letzten Jahr für rund eine Million Mark Strom bezogen hat, mußte sie andere Großkunden werben, um diesen gewaltigen Ausfall in etwa wieder wettzumachen. Infolge der Gewinnung einiger Großkonsumenten im rechtsrheinischen Stadtgebiet reicht das bisherige Kabel nicht mehr aus. Die Stadt Köln ließ daher die Reichsbahn wissen, daß die Stromentnahme gesperrt würde, wenn sie sich nicht bereit erkläre, die Kosten der Neulegung eines Kabels (man nennt den Betrag von 145 000 RM.) zu tragen. Die Reichsbahn verhielt sich demgegenüber ablehnend und erwirkte darauf die obenerwähnte Verfügung.

Bemerkenswert ist, daß der Erlaß dieser Verfügung von der Erklärung der Reichsbahn abhängig gemacht worden ist, die Hälfte der Kabellegungskosten zu tragen. Ueber die Rechtmäßigkeit dieser Forderung soll das ordentliche Zivilverfahren befinden. Wie wir von dem Rechtsbeistand der Reichsbahn hören, wird diese die Hälfte der Kosten vorbehaltlich leisten.

Im übrigen wird heute ein Streitfall entschieden, der schon längere Zeit vor Gericht schwebt.

Die Stadt Köln verlangt, daß der Reichsbahn untersagt wird, stadtkölnische Straßen und Unterführungen für die Kabellegung in Anspruch zu nehmen, die durch den Lieferungsvertrag mit den Niederrheinischen Braunkohlenwerken A.-G. in Frimmersdorf erforderlich geworden ist.

Ob hier aber eine Regelung getroffen werden kann, scheint fraglich, da der größte Teil der Kabel bereits verlegt ist.

Iburg. Eigenartige Selbstmordkandidatin. Eine 65 Jahre alte Frau sprang auf der Straße nach Glandorf mit erhobenen Händen vor einen Kraftwagen, wurde überfahren und getötet. Die Frau war vollkommen verwahrlost, trug eine Männerjacke und lief zu Strümpfen. Man stellte fest, daß es sich um eine Frau aus Hoyershagen an der Weser handelt

Aus dem Ruhrbezirk

Vor jedem Raubüberfall ein Autodiebstahl

Die Untaten der Räuberbande Theißen und Genossen. — Bisher sechs Fälle festgestellt

Die weitere Vernehmung der Räuberbande Theißen und Genossen in Duisburg ergab, daß sie vor jedem Ueberfall einen Wagen gestohlen hat, um sich mit dessen Hilfe eine schnelle Flucht zu ermöglichen.

So stahlen die Räuber am 14. Oktober einen Mercedes-Benz von der Lotharstraße in Duisburg und fuhren damit nach Düsseldorf, wo sie einen Viehhändler überfielen.

Am 30. Oktober wurde auf der Steinstraße in Düsseldorf ein „Wanderer" gestohlen. Damit fuhren sie drei Tage lang durch die verschiedensten Städte und ließen den Wagen schließlich in Duisburg stehen.

Ein Personenauto mit unbekannter Nummer, das sie gleichfalls gestohlen hatten, wurde zu dem Ueberfall auf den Geldtransport des Schlachthofes in Düsseldorf verwendet.

In der Nacht zum 5. November stahlen sie wieder einen Mercedes-Benz — diese Marke bevorzugten die Räuber, weil sie mehrere Schlüssel davon besaßen — und fuhren am nächsten Tage zur Filiale der Konsumgenossenschaft „Selbsthilfe", wo sie den bekannten Ueberfall ausführten.

Am 15. 11. wurde auf der Scharnhorststraße in Duisburg wieder ein Mercedes-Benz entwendet, den sie nach einer Rundfahrt nach bekanntem Muster einfach stehen ließen.

Noch am gleichen Tage stahlen sie von der Mülheimer Straße in Duisburg einen Opelwagen, mit dem sie dann abends zur Petrikirche fuhren, wo sie von der Polizei überrumpelt wurden.

Großer Juwelendiebstahl

im Werte von 10 000 RM.

In der Nacht entwendeten Diebe aus der Auslage des Juwelengeschäftes Herschel in der Düsseldorfer Straße in Duisburg-Hamborn nach Zertrümmerung des Schaufensters Ringe, Halsketten usw. im Werte von etwa 10 000 RM.

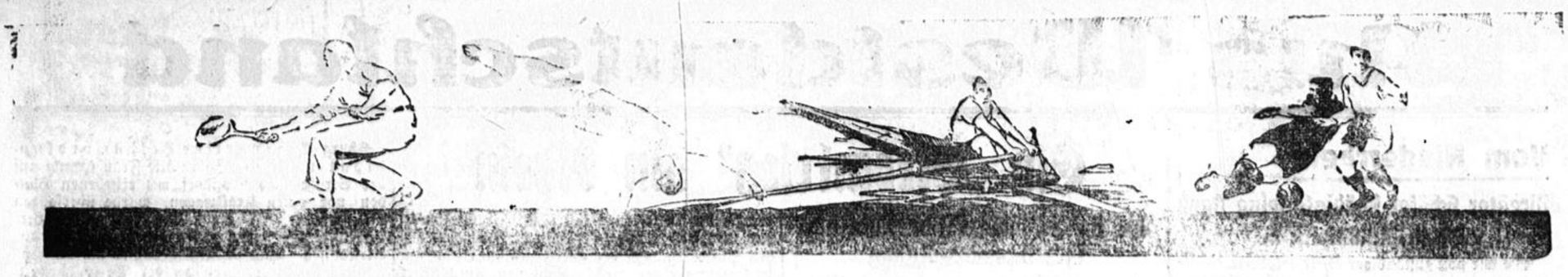
Großfeuer auf einem Gutshof

Von einem Großfeuer wurde morgens der Gutshof Bovermann in Dortmund-Kruckel heimgesucht, das infolge Wassermangels einen größeren Umfang annahm. Die Wehren aus der Nachbarschaft nahmen schließlich mit 12 Schlauchleitungen die Bekämpfung des Großbrandes auf, nachdem Wasser aus 600 Meter Entfernung herangeholt worden war. Während das Wohnhaus gerettet werden konnte, war es den Wehren nicht möglich, Scheune, Stallgebäude und einen Holzschuppen zu retten, die vollkommen niederbrannten. Das Vieh konnte geborgen werden. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Hamborn. Beim Kohlendiebstahl schwer verunglückt. Der erwerbslose Arbeiter Harling aus der Haldenstraße in Hamborn-Neumühl verunglückte nachmittags beim Kohlendiebstahl sehr schwer. Er war mit anderen Männern auf einen fahrenden Kohlenzug der Zechenverbindungsbahn geklettert, um Kohlen zu entwenden. Harling stürzte vom Wagen und geriet mit beiden Beinen unter den fahrenden Zug. Das rechte Bein wurde ihm bis zum Knie abgefahren, während das linke so schwer verletzt wurde, daß die Gefahr besteht, daß es abgenommen werden muß.

Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H. Brühl in Liquidation

Die Bank für Handel und Gewerbe eGmbH., Brühl, hat ihre Zahlungen eingestellt und die Eröffnung des gerichtlichen Liquidationsverfahrens beantragt. Die Gründe, die zur Zahlungsunfähigkeit führten, waren in der Hauptsache die starken Kapitalabflüsse, eine bei dem starken Geldbedarf in mittelständischen Kreisen alltägliche Erscheinung, und der mangelhafte Rückfluß ausgeliehener Gelder in die Kassen der Bank. Ueber den Status der Bank ist im einzelnen noch nichts zu erfahren. Es verlautet jedoch mit Sicherheit, daß die kleinen Gläubiger bis 300 Mark voll befriedigt werden sollen, möglicherweise wird dieser Satz noch erhöht werden. Die Abdeckung der meist an kleine Handwerker und Gewerbetreibende gegebenen Kredite soll möglichst ohne Härten vorgenommen werden. Man hört, daß anstelle der Bank für Handel und Gewerbe eine Filiale einer anderen Bank deren Geschäfte übernehmen und die Kreditbereinigung mit den Schuldnern der Bank erledigen solle.



Rund um den Fußballsonntag

Schalke in großer Fahrt

Ein 8:0-Sieg in Bremen

In großer Form ist wieder der westdeutsche Fußballmeister Schalke 04. 6000 Zuschauer sahen am Sonntag eine hervorragende Fußball-Demonstration gegen Werder Bremen. Mit 8:0 Toren brachten die Westdeutschen einen sicheren Sieg mit nach Hause. Kuzorra war in besonders großer Schußlaune und erzielte bis zur Pause zwei Treffer, denen er kurz nach dem Wechsel einen dritten Erfolg anschloß. Die Schalker schnürten ihren Gegner vollständig ein. Rosen, Kuzorra und Tibulski erhöhten auf 6:0, Nattkämper und Rothardt waren zum Schluß noch zweimal erfolgreich. Der überragende Schalker Spieler war der Mittelläufer Szepan. Werder Bremen versagte im Angriff vollständig, so daß die Abwehr überlastet wurde.

Berliner Fußball

Nur mit sechs Spielen verhieß das Sportprogramm der Berliner Bezirksliga am Totensonntag keine Sensationen. Die erzielten Ergebnisse entsprachen denn auch so ziemlich den Erwartungen. In der Abteilung A blieben die beiden führenden Klubs siegreich. Viktoria 89 schlug Wedding überlegen mit 5:1 (2:1) und auch Tennis-Borussia kam in Reinickendorf über Wacker 04 mit 4:1 (2:0) zu einem zahlenmäßig hohen Erfolg. Post-SV. und Blau-Weiß teilten sich mit 2:2 in die Punkte. In der Abteilung B stand die Begegnung Minerva 93 — VfB. Pankow im Mittelpunkt des Interesses. Vor 12 000 Zuschauern gab es jedoch keinen schönen Kampf. Von beiden Mannschaften wurde eine übergroße Härte ins Spiel gebracht, das schließlich 1:1 endete. Hertha-BSC. mußte sich anstrengen, um über Bewag mit 2:0 (0:0) das bessere Ende für sich zu behalten. Der BSV. 92 fiel durch seine 1:2-Niederlage gegen den Spandauer SC. zurück und der VfB. Pankow kam dadurch auf die zweite Tabellenstelle.

Im Süden

gab es u. a. folgende Ergebnisse:

Nordbayern: Germania Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 1:1; SpVgg. Fürth — VfR. Fürth 1:1; 1. FC. Bayreuth — ASV. Nürnberg 3:2; Würzburger Kickers — Schweinfurt 05 2:3.

Südbayern: Teutonia München — Bayern München 0:0; Wacker München — 1860 München 4:3; SSV. Ulm — DSV. München 1:1; Jahn Regensburg — Ulmer FV. 94 1:1.

Württemberg: VfB. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:1; Sportfreunde Eßlingen — SV. Feuerbach 1:1; FC. Birkenfeld — Stuttgarter SC. 2:1; Normannia Gmünd — Union Böckingen 1:8.

Der HSV. wieder geschlagen

Die Ueberraschung im Hamburger Fußball war am Sonntag die Niederlage des Hamburger SV. Die Rothosen mußten ohne den disqualifizierten Sweistrup antreten und verloren gegen Eimsbüttel mit 1:2 (1:1) nicht einmal unverdient. Besonders mäßig waren die Leistungen der Stürmer, denn nach den vielen klaren Chancen mußte der HSV. schon zur Pause mit 3 Toren führen. Rohwedder schoß für Eimsbüttel nach dem Wechsel das Siegestor. — Der Vorstand des Norddeutschen Sportverbandes hat den reumütig zum HSV. zurückgekehrten Stürmer Noack wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen auf ein Jahr disqualifiziert.

Bezirk Hessen-Hannover

Meisterschaftsspiele: Kurhessen Kassel — Tura Kassel 4:0; Spielverein Kassel — Kurhessen Marburg 2:5; Germania Marburg — Göttingen 05 3:4.

Weltrekord!

Die holländische Brustschwimmerin Kastein wartete gelegentlich der Amsterdamer Hallen-Schwimmeisterschaften mit einer neuen glänzenden Leistung auf, indem sie den bisherigen Weltrekord der Dänin Else Jakobsen über 500 Meter Brustschwimmen von 8:23,8 ganz beträchtlich auf 8:12 herunterdrückte. Sie erhielt an diesem Abend für ihren kürzlichen Weltrekord über 400 Meter Brustschwimmen von dem Vorsitzenden des holländischen Schwimmverbandes eine goldene Medaille überreicht und wurde natürlich von ihren Landsleuten stürmisch gefeiert.

Der Klubkampf Aachen 06 gegen Poseidon Köln

Im Mittelpunkt des Klubkampfes Aachen 06 gegen Poseidon Köln am Samstagabend im Aachener Elisabethbad, stand der Rekordversuch von Poseidon Köln in der Kraul-Schwell-Staffel 50, 100, 200, 100, 50 Meter, der von Sparta Köln mit 5:28,6 Min. gehalten wurde. Poseidon Köln blieb in der Kraul-Schwell-Staffel mit 5:30 um 1,4 Sekunden über dem bestehenden deutscher Rekord von Sparta Köln (5:28,6).

Die beiden übrigen Kraulstaffeln wurden ebenfalls nach harten Kämpfen von Poseidon Köln gewonnen. Das abschließende Wasserballspiel endete mit einem sicheren 12:4 (4:3) Sieg der Kölner Gäste. Die Aachener Mannschaft schlug sich überraschend gut und kann fast als ein gleichwerliger Gegner bezeichnet werden.

Pokalspiele in Berg-Mark

Den Pokalspielen des dritten Novembersonntags in Berg-Mark war kein gutes Wetter beschieden. Bereits mittags setzte Regen ein, der fast während des ganzen Nachmittags anhielt, so daß der Aufenthalt auf dem Sportplatz alles andere als angenehm war. An die Spieler wurden hohe Anforderungen gestellt, und es ist daher nicht verwunderlich, daß die Leistungen mitunter unter dem Durchschnitt standen. Auch diesmal gab es wieder einige Ueberraschungen, so konnte der FC. Schwelm die Hildener Bewegungsspieler nach Verlängerung 3:2 schlagen, und Wersten 04 schaltete die sonderklassige Germania Küllenhahn aus. In den anderen Spielen setzten sich die Favoriten durch, wenn auch manchmal erst nach hartem Kampf. Die Ergebnisse:

BC. 05 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 2:6; Düsseldorf 99 — Alemannia Düsseldorf 5:0; Eller 04 — Viktoria Barmen 3:1; VfL. Benrath — Sportfreunde Neuß 4:2; SSV. Oberkassel — Neuß-Weißenberg 6:1; Hertha 08 — Ratingen 04 1:3; Wersten 04 — Germania Küllenhahn 2:0; FC. [illegible]lm — VfB. Hilden 03 3:2 n. V.

Im Rheinbezirk

ging es nicht ganz erwartungsgemäß zu. In der ersten Gruppe verlor der Bonner FV. gegen Sülz 07 mit nicht weniger als 1:6. Der Kölner ClR. mußte mit 2:3 die Punkte an Rhenania Würselen abgeben. Oberwasser hat dadurch der VfR. Köln erhalten, der Jugend Bergheim mit 4:1 hinter sich lassen konnte. In der Gruppe 2 verlor der zweite Bonner Favorit, die Tura, prompt gegen den SC. M.-Gladbach ebenfalls mit 1:6. Sicherer Anwärter auf die Meisterschaft ist Alemannia Aachen, die Pfingst 05 mit 5:2 besiegte. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: Kölner ClR. — Würselen 2:3; Blau-Weiß Köln — Kölner BC. 0:0; VfR. Köln — Jugend Bergheim 4:1; Bonner FV. — Sülz 67 1:6; Odenkirchen — Grün-Weiß Viersen 4:0. **Gruppe 2:** Rhenania Köln — Borussia M.-Gladbach 1:0; SC. M.-Gladbach — Tura Bonn 6:1; Troisdorf — Rheydter SV. 0:0; Alemannia Aachen — Pfingst 05 5:2; Baesweiler — SC. 03 Düren 4:4.

Mittelrheinbezirk

Meisterschaftsspiel: FV. Neuendorf — [illegible] Kottenheim 2:2.

Westfalenbezirk

Gesellschaftsspiele: VfL. 08 Paderborn — Hüsten 09 2:2; VfB. Detmold — Arminia Bielefeld 1:4; Preußen Münster — Eintracht Frankfurt 0:2; Sp. Vgg. Herten — Westfalia Scherlebeck 7:1.

Rheinland besiegt Westfalen 12:5

In der mit über 1500 Zuschauern ausgezeichnet besuchten Köln-Mülheimer Stadthalle standen sich am Sonntag die Ringermannschaften von Rheinland und Westfalen gegenüber. Während die rheinische Mannschaft in der vorgesehenen Aufstellung antrat, hatten die Westfalen zwei Ersatzleute eingestellt. Es gab auf der ganzen Linie ausgezeichneten Sport. Besonders beachtenswert war das Unentschieden, das der Mülheimer Mollitor gegen Krämer-Duisburg im Mittelgewicht erzielte.

Die Ergebnisse: (Vom Bantam- bis Schwergewicht. — Die Rheinländer immer zuerst genannt.) Merscheid gegen Schönleben unentschieden; Jaulus besiegt Nagel in der 11. Minute durch Ausheber entscheidend; Schlangen besiegt Weikart nach Punkten; Moeschel besiegt Krahn nach drei Minuten durch Hammerlock und Halbnelson; Mollitor gegen Krämer unentschieden; Seil gegen Heitmann unentschieden; Müller besiegt Oleynik in der zweiten Minute durch Hammerlock und Halbnelson.

Am Sieg und Punkte im WSV

Eintracht Frankfurt siegt in Münster

Der süddeutsche Fußballmeister Eintracht Frankfurt stellte sich am Totensonntag in Münster vor. Im Spiel gegen Preußen Münster, dem 4000 Zuschauer beiwohnten, blieben die Gäste, die technisch hervorragend spielten, verdient mit 2:0 (1:0) siegreich. Die Münsteraner stellten eine vorzügliche Hintermannschaft, wodurch auch das knappe Resultat erklärlich wird. Ehmer durch Kopfball und Leis waren für die Gäste erfolgreich.

Schwedischer Fußballsieg in Köln

AIK. Stockholm siegt 7:3 (2:0)

Der schwedische Fußballmeister AIK. Stockholm gab am Sonntag als Ersatz für Bayern München in der Domstadt ein glänzendes Gastspiel. Die Schweden erfüllten alle auf sie gesetzten Erwartungen und fühlten sich auf dem etwas schlüpfrigen Boden sehr wohl. Ihre Kombination und das Stellungsspiel waren ausgeprägt. Einen schwachen Punkt gab es nicht. Auch der Gegner, die Kombination MSV./Köln 99 spielte vorzüglich. Die Abwehr bemühte sich mit allen Kräften, das Resultat in beengten Grenzen zu halten, doch waren die Angriffe zu planvoll und genau. Haibrechts und Halblinks waren die erfolgreichsten Torschützen der Schweden.

Ein buntes Programm im Ruhrbezirk

Der Totensonntag brachte dem Ruhrbezirk ein sehr gemischtes Programm; zwei Meisterschafts-, drei Pokal- und sechs Freundschaftsspiele kamen zur Durchführung. Ueberraschungen blieben diesmal ganz aus, wenn man von dem Unentschieden von 2:2 absieht, das Westfalia Herne im Gesellschaftsspiel gegen den Pokalmeister SV. Rothausen errang. Der freundschaftliche Kräftevergleich der beiden besten Essener Mannschaften Schwarz-Weiß und VfL. Sportfreunde endete mit 1:0 für die Schwarz-Weißen. Union Gelsenkirchen hatte den vorjährigen Meister des Bergisch-Märkischen Bezirks, Schwarz-Weiß Barmen, zu Gast und kam zu einem beachtlichen 2:0-Erfolg. Der MBV. Linden folgte einer Einladung vom VfL. Hörde und kehrte mit 3:0 als Sieger heim. Unentschieden 3:3 trennten sich Horst-Emscher und STV. Werne. Einen hohen Sieg landete Schwarz-Gelb Gladbeck über Castrop 02 mit 7:2. Das Ergebnis ist etwas zu hoch ausgefallen, denn die Castroper zeigten ganz ansprechende Leistungen. In den

Pokalspielen

wurde der Sonderligist Essen 99 von dem BV. Stoppenberg aus dem Rennen geworfen; die Stoppenberger siegten 4:3. In Bochum sicherte sich Germania durch einen 3:1-Erfolg über die Preußen die weitere Teilnahmeberechtigung, und Viktoria Dortmund rettete sich durch einen 2:1-Sieg über den Dorstfelder SV. in die nächste Runde. Bei den

Meisterschaftsspielen

gab es zwei knappe Ergebnisse. In beiden Spielen waren die Leistungen mäßig. Essen-West 81 triumphierte über Germania Herne mit 1:0, und mit demselben 1:0-Ergebnis sicherte sich der BV. Altenessen die Punkte von TuS Bochum.

Am Niederrhein

Am Totensonntag herrschte auf den Fußballfeldern des Niederrheins im Meisterschaftskampf der Sonderklasse Hochbetrieb. Mit Ausnahme von zwei Vertretern waren sämtliche Sonderligisten engagiert. Die erwarteten

Ueberraschungen zu Beginn der zweiten Serie blieben aus,

so daß sich in den Tabellen bezüglich der Spitzengruppen nichts wesentliches geändert hat.

In **Gruppe A** behaupteten die führenden 99er aus Duisburg ihre erste Stelle durch einen knappen 1:0-Sieg über den Duisburger FV. 08. Mit diesem punktegleich geworden ist der Duisburger SV., der infolge eines raffiniert angelegten Spielaufbaues der Krefelder Sportfreunde sich mit einem 0:0-Unentschieden und nur einem Punkt zufrieden geben mußte. Die 08er rangieren aber auf Grund besserer Torquoten weiterhin auf dem zweiten Tabellenplatz. Der SV. Kaldenkirchen holte sich in Homberg beim SV. die erwartete Niederlage, und zwar mit 0:4. Das Lokalderby zwischen Union und Preußen Krefeld endete mit einem torlosen Unentschieden. Das Meisterschaftsspiel SV. Düssern — Duisburg 1900 kam nicht zum Austrag. Dafür erledigten die Düsserner aber ein Pokalspiel gegen den SC. Obermeiderich, der 2:3 geschlagen ausgeschaltet wurde.

In **Gruppe B** behält der Meidericher SV. nach seinem 3:1-Siege über Meiderich 06 weiterhin die führende Stellung und ebenso behauptete sich an zweiter Stelle Hamborn 07, da diese Elf der Spielvereinigung Oberhausen mit 4:2 das Nachsehen gab. Die dann folgende Spielvereinigung Sterkrade sicherte ihre dritte Position weiterhin durch ein 3:0 gegen den Rasensport Oberhausen, während der Speldorfer VfB. durch seinen 4:1-Sieg über den SV. Osterfeld diesen vom vierten Platz verdrängte. Auch der VfB. Bottrop heimste zwei Punkte ein, da er den VfvB. Ruhrort, wenn auch nur knapp 1:0, schlagen konnte.

Die Dortmunder Radrennen

In der Dortmunder Westfalenhalle fanden am Sonntag die traditionellen Heldengedenkrennen statt, die mit 4000 Zuschauern einen beachtlichen Besuch aufzuweisen hatten. Etwa 100 Fahrer hatten für die verschiedenen Wettbewerbe gemeldet. Den Auftakt bildete eine Gedächtnisrede des Bezirksvorsitzenden Dr. Bosch-Dortmund. Anschließend legten die Fahrer unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" eine Runde zurück. Den Höhepunkt des ersten Teiles bildete das internationale Fliegerkriterium. An Stelle des Franzosen Ulrich startete der Krefelder Arndt. Der holländische Olympiasieger van Egmond fand sich im ersten Dreierlauf nicht mit der Bahn zurecht, wurde dann aber immer besser und kam durch einen Sieg im entscheidenden Sechserrennen zu einem knappen Erfolge vor Ungethüm. Der Breslauer Frach enttäuschte stark. Ein 1000-Meter-Malfahren sah den Dortmunder Sagurna siegreich, während Schreer ein Rennen „Mein erster Sieg" gewann. Ergebnisse:

Fliegerkriterium: Gesamt: 1. van Egmond 13 Punkte, 2. E. Ungethüm 13 Punkte, 3. Hasseberg 11 Punkte, 4. Walter 8 Punkte, 5. Arndt 7 Punkte, 6. Frach 5 Punkte.

Malfahren, 1000 Meter: 1. Sagurna-Dortmund, 2. Ilse-Bochum, 3. Clausmeier-Dortmund, 4. Knops-Krefeld.

Mein erster Sieg: 1. Schreer-Dortmund, 2. Hohmann-Dortmund, 3. Knauf-Dortmund.

Der Abschluß des **Zwei-Stunden-Mannschaftsfahrens** um den Helden-Gedenkpreis stand im Zeichen einer andauernden Jagd. Nach der halben Strecke hatten Küster-Stupp allein die Führung, die sich dann aber die Dortmunder Clausmeier-Sagurna nach langem Kampfe holten. Die Ergebnisse:

1. Clausmeier-Sagurna 32 Punkte, 89 Kilometer; **eine Runde zurück:** 2. Küster-Stupp 59 Punkte; 3. Groß-Lindemann 27 Punkte; **zwei Runden zurück:** 4. Ilse-Hornig 41 Punkte; 5. Wenning-Niermann 27 Punkte; 6. Mühr-Fliegen 13 Punkte; 7. Frach-Tillmann.

Des Nordens großer Hockeysieg

Mitteldeutschland 6:1 geschlagen

Die Endspielgegner für das Silberschild-Finale am 21. März stehen nunmehr in Brandenburg und Norddeutschland fest. Man wurde am Sonntag in Hannover Zeuge eines mitreißenden, spannenden Hockenkampfes, der durch sein schnelles Tempo und blitzschnell wechselnde Situationen, gepaart mit fabelhaften Einzelleistungen, begeisterte. Als die beiden Kölner Schiedsrichter Wette und Malzkorn pünktlich das Spiel anpfiffen, regnete es sogar. Besonders kritische Situationen schaffte der sich schnell zusammenfindende norddeutsche Sturm vor dem gegnerischen Tor. Ein Durchbruch des Halbrechten H. Heuser leitete den ersten Torerfolg ein. Wenig später war es Buschow, der, vielbejubelt, dem Norden einen weiteren Vorsprung durch ein zweites unhaltbares Tor verschaffte. Das dritte Tor erzielte noch vor der Halbzeit der tadellose Halblinke Jacob. Nach der Pause behielt Norddeutschland weiter eindrucksvollen Einfluß auf den Spielverlauf. Vermöge seines besseren Zusammenspiels und seiner besseren Technik und Taktik vermochte der Norden durch Heuser noch ein viertes und durch Lockemann das fünfte Tor zu erzielen. Ein dann gelang es Mitteldeutschland, durch seinen Halblinken Würker den verdienten Ehrentreffer anzubringen. Dabei muß erwähnt werden, daß Mitteldeutschland eigentlich nicht einmal ein so viel schwächerer Gegner für den Norden gewesen ist, wie das Endresultat von 6:1 (3:0) es ausdrückt. Entschieden wurde das Spiel lediglich durch die besseren Stürmerleistungen der Norddeutschen. Das sechste und letzte Tor sandte für den Norden Jacob aus einem Gedränge ein.

*

Etuf Essen — Klub zur Bahr Bremen 2:2 (2:1)

Die Reihe der Großkämpfe gegen führende deutsche Hockeymannschaften wurde am Sonntag mit dem Spiel gegen eine Spitzenmannschaft des Nordens abgeschlossen. Dieser letzte Kampf war ohne Zweifel der technisch hochstehendste und wertvollste. In einem von Anfang bis Ende unerhört raschen Tempo zeigten beide Mannschaften ausgezeichnete Leistungen und einigen sich mit einem Remis von 2:2 auseinander.

Anschlag auf Herriot

Auf der Eisenbahnstrecke Paris—Nantes wurde Dienstag früh gegen 5 Uhr bei Angers festgestellt, daß die Schienen in einer Länge von zwei Metern aufgerissen waren. Der Zug, mit dem Ministerpräsident Herriot nach Nantes reiste, sollte einige Minuten später diese Stelle passieren, konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Mit 50 Minuten Verspätung konnte der Zug ohne Unfall seine Reise fortsetzen.

Herriot ist nach Nantes gereist, um dort an einer Feier zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich teilzunehmen.

Im Zusammenhang mit dieser Reise erinnert „Matin" an den Bombenanschlag von Rennes und behauptet, die Untersuchung scheine darauf hinzudeuten, daß die Täter damals ein Attentat gegen Herriot selbst geplant hätten; das Blatt spricht von einer bretonischen Geheimsekte kommunistischer Tendenz.

Zu dem Anschlag erfährt „Paris Midi", daß der Tatort ganz in der Nähe von Puygarnier liegt. Um 5 Uhr früh hörte ein Wächter eine starke Detonation. Er ging dem Schall nach und fand die Eisenbahnstrecke auf zwei Meter Länge gesprengt. Er konnte noch so rasch die zuständigen Behörden unterrichten, daß die Strecke rechtzeitig gesperrt werden konnte.

*

Im Zusammenhang mit dem Dynamitanschlag gab Herriot bei seiner Ankunft in Nantes dem Vertreter der Agentur Radio einige Erklärungen ab, in denen der Ministerpräsident die Auffassung vertritt, daß gewisse deutsche Kreise und insbesondere nationalsozialistische Elemente ihre Hände bei den Anschlägen in der Bretagne im Spiel hätten. Herriot erinnerte an den Bombenanschlag in Rennes und betonte, daß in diesem Zusammenhang der Name eines in Paris lebenden deutschen Journalisten genannt worden sei, von dem die bretonischen Autonomisten angeblich das Geld für ihre Propagandafonds erhielten. Dieser Journalist, den der Ministerpräsident namentlich nannte (gemeint ist, so bemerkt die Tel-Union, Körber!), gegen den man aber Beweise nicht in Händen hätte, sei aus Frankreich ausgewiesen worden.

Diese Erklärungen des Ministerpräsidenten haben der nationalistischen „Liberte" genügt, um in großer Schlagzeile anzukündigen: „Ein deutsches Attentat gegen Herriot". Nachdem die Nationalsozialisten bereits bei dem Bombenanschlag in Rennes ihre Hand im Spiel gehabt hätten, so schreibt das Blatt, zeige sich auch jetzt wieder eine deutsche Hand in dem Anschlag auf den französischen Ministerpräsidenten. Dabei müsse besonders berücksichtigt werden, daß der Chef dieses Mannes, Hitler, vom Reichspräsidenten für den Posten des Reichskanzlers vorgeschlagen werde.

In Kreisen der Polizei bringt man den Anschlag mit demjenigen in Verbindung, der vor einigen Monaten auf das französisch-bretonische Verbrüderungs-Denkmal in Rennes verübt wurde. Obgleich die Untersuchung über diesen ersten Bombenanschlag noch nicht abgeschlossen ist, ist man der festen Ueberzeugung, daß die Täter in Kreisen bretonischer Autonomisten zu suchen sind.

*

Zu der Erklärung, die Herriot abgegeben hat, ersucht der darin genannte deutsche Journalist Körber das Wolffbüro um Veröffentlichung folgender Erklärung:

Herriot hat gesagt: Die in der Untersuchung wegen des Attentats auf das Denkmal von Rennes verwickelten Angeschuldigten hätten erklärt, sie hätten Geld für ihre Propaganda von einem notorischen deutschen Nationalsozialisten, der als ein Vertreter Hitlers in Frankreich betrachtet werde, erhalten. Tatsache ist, daß die beiden von Herriot gemeinten Angeschuldigten Jeusset und Tattelliot vor dem Untersuchungsrichter in Rennes am 22. September mittags gegen 1 Uhr in Gegenwart von Körber unter Eid zu Protokoll aussagten, daß sie niemals Körber um irgendeine Unterstützung angegangen seien oder eine solche von ihm empfangen hätten. Ebenso sagte Körber unter Eid zu Protokoll vor dem Untersuchungsrichter aus, daß die Angeschuldigten ihn niemals um einen Centime gebeten oder irgendeinen Centime von ihm erhalten hätten. Beide Angeschuldigten, deren Bekanntschaft Körber ganz unfreiwillig gemacht hat (und zwar sechs Monate vor dem Attentat, das Herriot erwähnte), da sie ihn in seiner Wohnung besuchten, um ihm das Programm ihrer Bewegung klarzulegen, verließen Körber offenkundig, wie ebenfalls vor dem Untersuchungsrichter zu Protokoll gegeben wurde, vollkommen enttäuscht, da sie einsahen, daß er mit ihrer Bewegung keinerlei Sympathie habe und daß er auch keinerlei Beziehungen zu Hitler besitze, oder die Angeschuldigten, wie sie wünschten, zu Hitler nicht in Beziehung setzen konnte. Die von Herriot gemachte Aussage widerspricht also den gerichtlich festgelegten Tatsachen. Ein weiterer klarer Beweis für die ungenaue Darstellung, die der Ministerpräsident in seiner Erklärung abgegeben hat, liegt darin, daß beide Angeschuldigten wenige Tage nach ihrer Konfrontierung mit Körber in Rennes aus der Haft entlassen wurden.

Projekt eines See- und Lufthafens an der Westküste Irlands

Das Projekt eines großen See- und Lufthafens bei Galway an der Westküste Irlands, der eine wesentliche Beschleunigung in der Weiterbeförderung der transatlantischen Passagiere und der Postsendungen nach dem Kontinent ermöglichen würde, ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die technischen Pläne werden gegenwärtig von Sachverständigen der Regierungen von Großbritannien, Irland und Kanada erwogen. Man will Galway zu einem Haupthafen des Transatlantikverkehrs machen, von wo Flugzeuge nach England und verschiedenen Hauptstädten des Kontinents abgehen würden. Der Lufthafen soll von den Architekten der Ausstellung von Wembley entworfen werden und den größten Flughäfen gleichkommen. Die Kosten des Planes werden auf mindestens zweieinhalb Millionen Pfund geschätzt. Man hofft bei Verwirklichung des Projektes das nötige Kapital durch eine internationale Emission zu beschaffen. Große deutsche, holländische und amerikanische Interessenten sollen bereits die Absicht zur finanziellen Beteiligung an einer Förderung des Planes ausgedrückt haben. Der Hafen von Galway, der zurzeit die Landung großer Ozeandampfer nicht gestattet, wurde im Jahre 1927 durch den Norddeutschen Lloyd wieder eröffnet und wird gegenwärtig auch von den Schiffen der Cunard-Linie berührt.

Oberst Robins wieder aufgefunden

Der mit Präsident Hoover engbefreundete Oberst Robins, der am 3. September auf einer Propagandareise zugunsten der Präsidentschaftskandidatur Hoovers auf geheimnisvolle Weise verschwunden war, ist jetzt wohlbehalten wieder gefunden worden. Er irrte in einem Zustand von Amnesie in den Bergen bei Asheville in Nordkarolina umher und hat einige Zeit in einem kleinen Dorfe unter einem angenommenen Namen gelebt. Die Meldung, wonach er von Alkoholschmugglern entführt und am 5. September ins Meer geworfen worden sei, war also unrichtig.

Einsturzunglück in der Warschauer Kreuzkirche

In der Warschauer Heiligen Kreuzkirche, eine der größten Kirchen der Stadt, die an der Hauptverkehrsstraße steht, ist während der Andacht im Presbyterium der steinerne Fußboden eingebrochen. Zwölf Personen sind in die vier Meter tiefer liegende Gruft hinuntergestürzt und haben schwere Verletzungen davongetragen. Es entstand eine Panik. Nur dem energischen Zureden des Geistlichen, der zur Ruhe mahnte, ist es zuzuschreiben, daß eine weitere Ausbreitung der Katastrophe vermieden werden konnte.

Letzte Drahtnachrichten

Die Verhandlungen in Berlin

Vertrauliche Zusammenkunft zwischen Nationalsozialisten und Zentrum. — Absage Hugenbergs an Goering.

Auch am Sonntag haben die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung nicht geruht. Der Schwerpunkt liegt dabei bei den Parteien. Nachdem der Reichspräsident am Samstag die erste Etappe seiner Besprechungen abgeschlossen hat, war bekanntlich vorgesehen, daß die Parteien, die für die nationale Konzentration in Frage kommen, zunächst untereinander Fühlung nehmen. Das ist in der Form geschehen, daß

Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum

stattgefunden haben. Hitler selbst ist an diesen Besprechungen nicht initiativ beteiligt gewesen. Sie werden vielmehr von dem Reichstagspräsidenten Goering geführt und haben, wie verlautet, in seiner Wohnung stattgefunden. Adolf Hitler selbst hat sich den größten Teil des Sonntags im Kaiserhof aufgehalten und eine Reihe von Besprechungen mit seinen engeren Parteifreunden gehabt. Ueber den Inhalt der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wird auf beiden Seiten allerstrengstes Stillschweigen bewahrt, weil man unter allen Umständen vermeiden will, daß der weitere Verlauf durch Indiskretionen gefährdet werden könnte.

Goering hat auch versucht, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu kommen. Diese Absicht ist aber zunächst mißlungen,

und zwar deshalb, weil die Deutschnationalen wohl erwartet hatten, daß Hitler selbst sich an sie wenden würde. Der „Montag", der dem Geheimrat Hugenberg nahesteht, berichtet darüber, daß die Verhandlungen in der „etwas merkwürdigen Art" eingeleitet worden seien, daß Reichstagspräsident Goering am Sonntagnachmittag durch seinen Adjutanten den Geheimrat Hugenberg in das Palais des Reichstagspräsidenten zu sich bestellen ließ. Dr. Hugenberg ließ nach der genannten Quelle darauf mitteilen, daß er Adolf Hitler wie stets so auch jetzt zu einer politischen Besprechung zur Verfügung stehe. Er müsse es aber nach den Vorgängen der letzten Wochen ablehnen, einer in so ungewöhnlicher Form erfolgten Aufforderung des Herrn Reichstagspräsidenten Goering nachzukommen.

Nach dieser Absage bleibt natürlich immer noch die Möglichkeit für direkte Besprechungen zwischen Hitler und Hugenberg offen. Man kann aber wohl annehmen, daß sie jetzt höchstens erst in einem späteren Stadium in Frage kommen, wenn zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine größere Klarheit erzielt worden ist. Ebenso ist anzunehmen, daß auch noch Verbindung mit der Deutschen Volkspartei aufgenommen werden wird. Das ist bis Sonntag abend noch nicht geschehen. Im ganzen gesehen hat also

der Sonntag noch keine Entscheidung gebracht.

Die Diskretion, die über die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum gebreitet wird, zeigt, daß diese Verhandlungen noch weitergehen. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß sich im Laufe des Montags eine größere Klarheit über die Besprechungen gewinnen läßt.

Eine weitere Contimeldung berichtet:

An die Verhandlungen, die beim Reichstagspräsidenten stattgefunden haben, schlossen sich noch interne Besprechungen bei den Nationalsozialisten im Kaiserhof, wo auch Adolf Hitler wohnt, und im engeren Kreise der Zentrumsführung. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß

die Einladung Goerings zu Besprechungen

nicht nur auf das Zentrum und die Deutschnationalen beschränkt ist, sondern sich auf Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei erstreckt. Es ist also sicher, daß auch mit den Führern dieser beiden Parteien verhandelt wird.

Zur Konstruktion dieser ganzen Verhandlungen werden

von nationalsozialistischer Seite folgende Gesichtspunkte

unterstrichen: Die Nationalsozialisten sind bereit, positiv die Aufgabe der Regierungsbildung in Angriff zu nehmen, wenn der Reichspräsident ihnen die Führung überträgt, d. h. Herrn Hitler den Auftrag erteilt. Dieser Auftrag liegt bisher nicht vor, und deshalb werden die Verhandlungen auch nicht von Adolf Hitler geführt. Vielmehr ist nach nationalsozialistischer Auffassung zunächst Reichstagspräsident Goering der gegebene Mann. Das werde einmal durch seine Stellung als Reichstagspräsident bedingt, noch stärker aber durch die Tatsache unterstrichen, daß er von den Parteien gewählt ist, die vom Reichspräsidenten zur Frage der nationalen Konzentration gehört worden sind. Seine Unterhaltungen mit den Parteien gehen von der Frage der Reichstagseinberufung aus, gelten weiter der Stellung der Parteien zum Kabinett Papen und von da aus den Möglichkeiten, die zur Bildung einer neuen Regierung führen können. Es wird betont, daß diese Verhandlungen nur informatorisch sind und vorbereitenden Charakter haben. Dabei ist aber kein Zweifel darüber, daß sie sowohl den Personenkreis als auch — und das ist in erster Linie — die Programmfragen einer gemeinsamen Kabinettsbildung umfassen.

Es ist wahrscheinlich, daß Adolf Hitler im Laufe der neuen Woche noch einmal vom Reichspräsidenten empfangen werden wird.

Ob das bereits am Montag möglich ist, hängt nach Auffassung politischer Kreise in erster Linie davon ab, wie schnell die Verhandlungen Goerings vonstatten gehen und ob sie zu einem positiven Ergebnis führen.

Die Entscheidung im Danzig-polnischen Streitfall

Nach dem Scheitern der polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen und nach der Ablehnung der wiederholten Vergleichsvorschläge des vorläufigen Hohen Kommissars Rosting durch Polen hat der Hohe Kommissar nunmehr seine Entscheidungen in den drei großen Streitverfahren,

1. polnische Beschwerde wegen der Handhabung der Danziger Zollverwaltung und polnischer Schadenersatzanspruch vom 15. September 1931,
2. polnischer Antrag auf Abschaffung der Danziger Eigenbedarfskontingente und
3. Antrag auf Freizügigkeit der in Danzig bearbeiteten oder weiter verarbeiteten Waren nach Polen auf der Basis des Sachverständigengutachtens getroffen.

Der Hohe Kommissar hat, wie von maßgebender Seite verlautet, in den für Danzig wesentlichen Punkten der Danziger Auffassung Rechnung getragen. Von größter Bedeutung für die Danziger Wirtschaft ist insbesondere seine Entscheidung, daß die Danziger Wirtschaft das Recht auf den Weiterbezug ihrer Eigenbedarfskontingente behält, solange nicht eine andere Bedarfsdeckung möglich und garantiert ist, und daß Polen die Danzig-Polnische Grenze weder gegen die in Danzig nationalisierten Waren, die durch Verarbeitung oder Umarbeitung von Kontingentswaren geschaffen sind, noch gegen die in Danzig rechtmäßig veredelten Waren sperren darf.

Aufsehenerregende Verhaftung estländischer Textilindustrieller

Die Leiter der Baltischen Baumwollspinnerei in Reval, eines der größten estländischen Textilunternehmen, Citron und Wachmann, sind wegen Bilanzfälschung verhaftet worden. Generaldirektor Isaac Citron wurde auf Veranlassung der estnischen Behörden in Litauen festgenommen, wo er gleichfalls Industrieunternehmungen besitzt. Vorher war bereits sein Mitarbeiter, der Direktor Wachmann, beim Versuch, die estländische Grenze zu überschreiten, verhaftet worden. Die beiden Industriellen haben mit Hilfe gefälschter Bilanzen verschiedene Banken um große Beträge geschädigt. Die Verhaftung der beiden Industriellen hat das allergrößte Aufsehen hervorgerufen.

Die Kriegsschuldenfrage wird Roosevelt überlassen

Die Regelung der Kriegsschuldenfrage soll Roosevelt überlassen werden. Ueber die amerikanische Stellungnahme zur Kriegsschuldenfrage verlautet in Washingtoner politischen Kreisen folgendes:

Hoover erwartet, daß die europäischen Schuldnerstaaten die am 15. Dezember fälligen Zahlungen leisten und im Hinblick auf ihre Kreditwürdigkeit nicht die Zahlungsunfähigkeit erklären werden. Die Regelung der Schuldenfrage soll dem neuen Präsidenten Roosevelt und seiner Regierung überlassen werden.

Man erwartet in Washington, daß die europäischen Schuldnerländer nach der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und nach Roosevelts Regierungsantritt den Antrag auf Schuldennachlaß erneuern werden. Es verlautet ferner, daß Roosevelt den Schuldennachlaß ablehnt, daß er jedoch unter Umgehung der internationalen Bankiers zusammen mit seinem Freunde, dem Professor an der Universität Columbia, Raymond Molen, einen eigenen Plan zur Regelung der Kriegsschuldenfrage ausarbeitet, der die außenpolitischen Notwendigkeiten der Vereinigten Staaten berücksichtigt und zugleich den internationalen Handel fördert.

Der größte Schuldner Amerikas Mitte Dezember ist England mit 95 Millionen Dollar. Es wird aber darauf hingewiesen, daß England genügend Devisenvorräte habe, um die Dezember-Rate an Amerika zu bezahlen.

Aus dem Weißen Hause wurde nach einer außerordentlichen Kabinettssitzung bekanntgegeben, daß der amerikanische Haushalt für 1933 bis 1934 um wenigstens 700 Millionen Dollar gekürzt werden wird. Die Regierung sei entschlossen, den Haushalt auszugleichen.

Frankreichs gehortete Goldmilliarden

Newyork American schreibt unter Ueberschrift: „Milliarden gehorteten Goldes beweisen Frankreichs Zahlungsfähigkeit":

Seit dem Ende des Krieges hat Frankreich die Finanzierung anderer kontinentaler Staaten übernommen und ihnen Milliarden für Rüstungszwecke gegeben. Frankreich unterhält ein Heer, das das amerikanische und das englische um ein Vielfaches übertrifft. Frankreich hat stets den größten Widerwillen an den Tag gelegt, wenn es galt, unter Führung Englands oder Amerikas eine wirksame Einschränkung der Rüstungen durchzuführen. Frankreich hat die Goldwährung ohne Schwierigkeiten aufrechterhalten können. Die französische Währung weist auch heute keine Entwertung auf. Weshalb soll der ohnehin überlastete amerikanische Steuerzahler angesichts dieser Tatsachen gezwungen werden, seiner eigenen drückenden Last auch noch die Beträge hinzuzufügen, die nach Recht und Gesetz von den Franzosen bezahlt werden müßten? Es hat den Anschein, als ob Frankreich nach dem Motto handelt: „Milliarden für Rüstungen, aber keinen Cent für den amerikanischen Gläubiger!"

Meister des Geldfälschens

Wie die Polizei meldet, wurde in Prag eine Fälscherwerkstatt aufgedeckt, in der Fünf-Dollar-Falsifikate hergestellt wurden. Vier Personen sind verhaftet und teils fertige, teils unvollständige Falsifikate beschlagnahmt worden. Sämtliche Verhafteten sind geständig.

Die Prager Blätter melden, daß es sich bei den aus dieser Dollar-Druckerei hervorgegangenen Fünf-Dollar-Noten um Meisterwerke der Fälscherkunst handelt. Die Fachleute der Nationalbank und die Falschgeldabteilung der Polizei erklärten, im Laufe ihrer Praxis noch nie derartig gelungene Nachahmungen gesehen zu haben. Der Leiter der ausgehobenen Fälscherwerkstätte ist ein junger, erst 20jähriger Stecher namens Cernik, der zu den besten Schülern eines tschechischen Graphikers gehört haben soll, aber weder eine Stellung noch Anerkennung seiner Fertigkeiten gefunden hat. Seine Tat soll er aus Rache darüber begangen haben, daß er bei der Herstellung der neuen tschechoslowakischen Hundert-Kronen-Note, für welche Arbeit er sich beworben hatte, übergangen worden war. Der Polizei gelang es, 400 Fünf-Dollar-Noten zu beschlagnahmen. Die Fälscherbande wollte ihre Tätigkeit in der Tschechoslowakei abbrechen und nach Deutschland verlegen.

45 000 gefälschte Fieberthermometer

Der Fieberthermometerfabrikant Franz Schubert in Geraberg (Thüringer Wald) wurde, wie die Vossische Zeitung berichtet, vom staatlichen Prüfamt in Ilmenau überführt, Fieberthermometer in riesigen Mengen mit falschen Eichstempeln versehen und vertrieben zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen sollen Zehntausende dieser gefälschten Thermometer in den Handel gebracht worden sein. In der Wohnung Schuberts sind durch die Gendarmerie allein 45 000 Stück beschlagnahmt worden. Die Fieberthermometer-Industrie ist durch diese Fälschungen schwer geschädigt worden. Schubert wurde verhaftet und ins Ilmenauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Techn. Oele u. Fette

Ernst Daubert,

SOEST

Telefon 815 Jakobistr. 61

Viehfutter spart man

Erträge erhöht man ganz wesentlich durch Beifütterung von M. Brockmanns gew. Futterkalk - Nährsalz - Mischung „Zwerg-Marke". Steigert die Freßlust enorm! Schützt vor Knochenerkrankungen! — Vorsicht beim Einkauf! — „Zwerg-Marke" ist nur echt in Original-Packungen — lose ausgewogener Futterkalk ist nie „Zwerg-Marke"! — Die neueste (6.) Ausgabe von M. Brockmanns „Ratgeber" zeigt wie man richtig, d. h. gesund u. billig füttert. — Verlangen Sie diesen zuverlässigen Helfer sofort kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder direkt von **M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch.**

Zu haben: In Soest in der Märk. landw. Zentrale, links vom Rathaus, vorm. Samenhandlung W. Berghoff.

Möbel

noch nie so billig wie jetzt!

Ueberzeugen Sie sich bitte von meiner Leistungsfähigkeit.

Sie finden bei mir:

Moderne Modelle
Große Auswahl
Niedrige Preise.

Möbelhaus

Karl Korte,

Soest, Walburgerstr. 49, Fernr. 911.

Geschäftliches.

In welchem Umfange die Verfütterung von Mineralstoffen auf die Hebung des Gesundheitszustandes unseres Viehes und auf die Steigerung der Nutzleistungen desselben einwirkt, legt die bekannte Firma **M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.**, in der neuerschienenen 6. Ausgabe ihres **„Ratgeber für Tierhalter und Züchter"** überzeugend dar. Die in ganz Deutschland bevorzugte jodierte Futterkalk-Nährsalz-Mischung **„Zweg-Marke"**, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung das Ergebnis einer 5jährigen Fütterungspraxis darstellt, behebt nur ihre physiologischen Vollkommenheit wegen den Mineralstoffmangel in unseren Futtermitteln. Deshalb verhütet sie auch mit Sicherheit nicht nur die zahlreichen Aufzuchtkrankheiten — Lähme, Steifbeinigkeit u. a. — sondern sie erhöht auch die Ausnutzung des Nahrungseiweißes und verstärkt die Wirkung der wachstumfördernden Vitamine. Sie läßt weiterhin das Jungvieh gesund aufwachsen, verschont die Tiere vor Knochenerkrankungen, steigert die Milcherträge um 10 bis 20 Prozent, kürzt die Mastdauer um Monate ab, vermittelt reichere Würfe, beseitigt geschlechtliche Trägheit, regt die Legetätigkeit bei allem Geflügel in überraschender Weise an usw. — Genaue Hinweise, wie **„Zweg-Marke"** zu füttern ist, welche Vorteile sie dem Tierhalter im einzelnen bringt und die wissenschaftliche Erklärung, wie diese Erfolge zustande kommen, finden sich in dem obenerwähnten Ratgeber, den jeder Interessent in den Verkaufsstellen kostenlos erhält.

Brockmannscher Futtermittel oder ab Fabrik völlig

Sauberes, fleiß., ehrlich.

Mädchen

für Bäckerei - Haushalt baldigst gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an **Frau Edm. Meyer, Hamm i. W.**, Sedanstr.

Kaffee

stets frisch gebrannt das Pfund 2.— bis 3.60 Mark kaufen Sie vorteilhaft bei

Albert Stiewe,

Mitglied des Rabattsparvereins.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftsh., Villa, Landwirtsch., Gasthof, Bau- u. Kiesgeländ. Sof. Angebote an

K. Lahmeyer, Bremen Elsasserstr. Nr. 152



Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"** Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar. 40 Tabl. Mk. 0,80 100 Tabl. Mk. 1.80 Knoblauch Zwiebelsaft Flasche Mk. 1.60

Drogerie Giesenbauer

Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Zum Schlachten

Pergamentdärme in allen Breiten
trockene Rinder-Kranzdärme,
gesalzene Mitteldärme
gesalzene Schweinsdärme,
Wurstgarn,
Krummhölzer,
Schlachtleitern,
Schlachtmesser,
Fleischhackmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Emaillewannen

Oberwinter hinterm Rathaus



...ein Probeheft die neue Ausgabe von

BITTE

bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter Ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pfannack

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Muskator in Original Packungen

jetzt fast ebenso billig wie lose.

Nur noch 1/3 Pfennig „Mehr"-Kosten pro Pfund geben Ihnen beim Einkauf von zugenähten 5 Pfd. und 10 Pfd. Original-Beuteln volle Garantie für echtes Muskator.

Und diese Garantie müssen Sie haben, denn es wird weit mehr Muskator verkauft als wir herstellen. Aber mit minderwertigem Geflügelfutter, das Ihnen als das anerkannt gute Muskator verkauft wird, können Sie keine Erfolge erzielen.

Deshalb nur zugenähte Original-Packungen mit Hahnenkopf, Namenszug und Etikett.

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Der Deutsche Sender

Die große nationale Funkzeitschrift

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatl. Bezugspreis 90 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . . . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag.

Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir

aufrichtigen Dank.

Familie Strumann.

Müllingsen, im November 1932.

Wohnung von 6 Räumen

im Mittelpunkt der Stadt gelegen zu sofort zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle unter Nr. 5000.

Wer schlachtet, braucht



Züchner-Einkochdosen

Fleischhackmaschinen, Ersatzteile, Schlachtmesser, Schmalztöpfe, Wurstgarn, Krummhölzer usw.

Abschneiden, Bördeln und Verschließen von Dosen bei

Franz Kerstin

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 22. November versteigere ich in **Körbecke um 14 Uhr** (Versammlung der Kaufgeneigten in der Gastwirtschaft **Speckenheuer**):

2 eichene Kleiderschränke, 3 kompl. Betten, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode, 1 komplette Waschmaschine, 2 Bilder, 1 Schwein,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Urteilen Sie selbst

Um jedem geistig Regsamen die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Urteil über „Westermanns Monatshefte" zu fällen, sendet der Verlag gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto (auch Auslandsmarken) ein Probeheft mit über 100 Seiten Text, 60 bis 70 ein- und buntfarbigen Bildern, etwa 7 Kunstbeilagen und 1 Atlaskarte.

Von diesem günstigen Angebot sollten auch Sie sofort Gebrauch machen.

Bestellschein

An den
Verlag Georg Westermann, Braunschweig

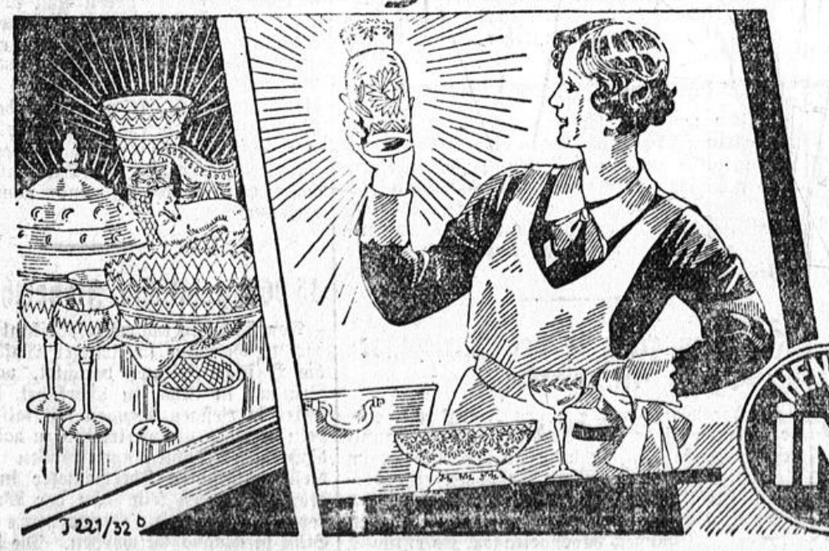
Ich bestelle hiermit kostenlos u. unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften und bitte um umgehende Zusendung. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Name und Beruf

Ort und Datum

Werber überall gesucht

Kristall glitzert in tausend Lichtern



Porzellan schimmert perlengleich — pflegen Sie beides immer mit (IMI) Niemals zuvor zeigten Ihre Obstschalen, Vasen, Aufsätze, Bowlen und farbiges Kunstglas ein solches Feuer, ein solch schillerndes Kleid. Heimkultur für wenige Pfennige durch das unvergleichliche (IMI)

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (IMI) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!

HENKEL'S IMI

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Persilwerken.